

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt) Robert Bistorius, Magdeburg. Verlag von Bernhard C. F. B. in Magdeburg. Druck von Franz Wetze, Magdeburg. Geschäftsstelle: Breiteweg 127. Redaktion: Breiteweg 127 (Eingang Schrotvorwerkstraße). Fernsprecher-Anschluss Nr. 1567.

Preisnummern und zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährlich (inkl. Postgebühr) 2 Mk. 25 Pf. monatlich 80 Pf. Der Kleinverkauf in Deutschland monatlich 1 Exempl. 1.70 Pf. 2 Exempl. 2.90 Pf. In der Provinz und bei den Postanstalten 2.50 Pf. Einzelhefte 10 Pf. Sonntagsbeilage Die Neue Welt 10 Pf. Inserationsgebühren die halbjährliche Zeitspalte 15 Pf. Vollzeitspalteliste Nr. 7759.

Nr. 67.

Magdeburg, Sonntag, den 19. März 1899.

10. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten. Außerdem liegt bei die illustrierte Sonntagsbeilage Die Neue Welt Nr. 12.

Märzgedanken.

Wir finden sehr viele Leute, die sich höchst ungern an ihre früheren Entwicklungsstufen, Meinungen und Thaten erinnern lassen, weil ihnen alle jene Dinge dem augenblicklichen und gegenwärtigen Zustand gegenüber rückständig, klein und geringwertig erscheinen. Da hat es etwa ein „kleiner Mann“, ein Handwerker Sohn, ein ehemaliger Angehöriger des Proletariats zu behäbigem Wohlstand und angesehenem gesellschaftlicher Stellung gebracht. Oft genug will ein solcher nicht an die Zeit erinnert sein, wo er den Schubkarren schob, oder andere niedere Handarbeit leistete, oder gar die hohle Hand ausstreckte, um Gaben zu erheischen. Für edel gilt solches Verleugnen der Anfänge und der Vergangenheit nicht. Die Geschichte erzählt uns von einem Erzbischof von Mainz, Namens Willigis, eines Radmachers Sohn, der seiner dunklen Herkunft sich nicht nur nicht schämte, sondern um gradezu fortwährend sich selbst daran zu erinnern, das Bild eines Rades in sein Wappen aufgenommen und sich den Drüsenpruch zugelegt hat:

*Willigis, Willigis
Dort wo du herkommen bist (bist).*

Von verschiedenen berühmten gewordenen Leuten wird uns als besonders bemerkenswerter Zug ihres Charakters erzählt, daß sie, in hohe Würden und Ehrenstellen gelangt, ihrer geringen und wenig angesehenen alten Eltern sich nicht geschämt, sondern sie in ihrer mächtigen und ehrenvollen Stellung mit stolzer Freude vor ihrer vornehmen Umgebung kindlich geehrt haben.

Daß solche Anekdoten besonders nachdrücklich erzählt werden und das Verfahren dieser Emporkömmlinge im guten Sinne des Wortes, dieser self made man (selbst gemachten Männer) ausdrücklich als etwas Besonderes gerühmt wird, beweist, daß eben diese Gesinnung und Handlungsweise nicht die Regel ist.

Es ist also auch dem gewöhnlichen Weltlauf entsprechend, daß das Bürgertum, die Bourgeoisie, nicht gern an ihre Vergangenheit, an die Mittel und Wege erinnert sein will, durch welche und auf welchen sie zu höherer politischer Geltung gelangt ist.

Diese Wege führen über die bürgerlichen Revolutionen von 1789, 1830 und 1848. An diese ihre Vergangenheit erinnert zu werden, ist der Bourgeoisie im höchsten Grade peinlich und gar mancher alt gewordene „achtundvierziger“ hat jenen Abschnitt seines Lebens behandelt nach dem Coupletvers:

*Da bedenk' wir lieber,
Den Schleier drüber.*

Manch einer hat das, was er in jener Zeit des Sturmes und Dranges gefühlt, gedacht, gesagt und gethan hat, einfach für „Jugendeseleien“ erklärt und dabei vollkommen vergessen, daß er und seine ganze Klasse ohne jene Jugendeseleien die Fortschritte, die Erfolge, deren sie sich zu Zeit erfreuen, nicht zu verzeichnen haben würden.

In der Natur wie in der Menschengeschichte geschieht ferner alle Zeit nur das, was den gegebenen Umständen und Verhältnissen nach geschehen kann und geschehen muß. Wer Eier kochen essen will, der muß die Eierschalen zerbrechen, will er das nicht, so kann er eben keinen Kuchen backen. Und wer aus dem Ei ein junges Hühnchen ziehen will, der muß ebenfalls das Ei, d. h. die Schale, die entwicklungsgeschichtlich nicht mehr haltbare Form, preisgeben.

In unserer Zeit ist das dankbare Eingedenken jener naturnotwendigen Umwandlungen bei den maßgebenden Schichten in den Höhen der Gesellschaft, aber auch beim Bürgertum fast nicht mehr zu finden.

Woher kommt diese Thatsache?

Wie wir bereits erwähnt haben, erklärt sie sich bis zu einem gewissen Grade aus dem oben angedeuteten allgemeinen menschlichen Zug der Emporkömmlinge.

Dazu kommt aber noch eins.

Aus dem dritten Stand früherer Epochen hat sich infolge unserer veränderten gesellschaftlichen Arbeitsorganisation und der fortgeschrittenen Technik eine neue Gesellschaftsklasse, das Arbeiterproletariat herausgebildet. Seine stets wachsende Zahl und soziopolitische Bedeutung zwingen es, den inneren Entwicklungsstufen entsprechend sich zu entfalten, sich Bewegungsfreiheit, immer mehr gesellschaftliche Anerkennung und dem ihm von rechts wegen gebührenden Anteil an der politischen Macht und den wirtschaftlichen Mitgenuss der Erträge und Ergebnisse der gesellschaftlichen Arbeit zu erobern.

Das Bürgertum nun, welches die alten bevorrechtigten Gesellschaftsklassen, die es bedrückten und beherrschten, zur Einschränkung ihrer ehemals absoluten Gewalt genötigt hat, hat eben mit denselben heutzutage längst seinen Frieden geschlossen, es ist selbst zum teil herrschende und ausbeutende

Klasse geworden und thut nun der Arbeiterklasse gegenüber ganz genau dasselbe, was es, als es einst von Seiten der ehemals herrschenden Gewalten ihm geschah, für himmelschreiendes Unrecht erklärte: es sucht die Arbeiterklasse in ihrer naturgemäßen Entwicklung zu hindern, ebenso wie ehemals Adel und Klerus das Bürgertum an seiner Entwicklung um jeden Preis zu hindern suchten.

Da nun das Bürgertum trotz allem Verschleiern und Ablehnen der Erinnerung an seine eiserne Freiheitskampfezeit doch ganz genau weiß, daß es seiner Zeit nichts mehr und nichts weniger gethan, als „gewaltthätigen Umsturz“ ins Werk gesetzt hat und selbst vor dem Kampf mit Waffen, vor dem Bürgerkrieg nicht zurückgeschreckt ist, folgert es, die junge, neue, aufstrebende Gesellschaftsklasse müsse es genau ebenso machen, wie das Bürgertum selbst es gemacht hat.

Die Geschichte lehrt aber auf das deutlichste, daß tiefgehende Umwälzungen und Umgestaltungen eines Gesellschaftskörpers nicht nur dann auf gewaltthätige Weise vor sich gehen, wenn jeder andere Ausweg abgeschritten und ungangbar gemacht wird. Die Erfahrung der Jahrtausende lehrt, daß die Form und die äußeren Vorgänge bei einer grundstürzenden, durchgreifenden Umgestaltung von denen vorgezeichnet werden, welche im Besitze der Machtmittel sind. Dennoch sind, wenn nicht alle, so doch die bei weitem überwiegende Mehrzahl gewaltthätiger, blutiger Revolutionen auf Rechnung derjenigen Personengruppen und Klassen zu setzen, welche mit aller ihnen zu Gebote stehenden Macht die natürliche und organische Entwicklung der betreffenden Menschengesellschaft unmöglich machten.

Auf Grund dieser durchaus nüchternen und sachlichen Geschichtsbetrachtung beurteilen wir die Ereignisse der Märztage des Jahres 1848 richtiger als das Bürgertum und die noch immerhin mächtigen allen Gewalten höherer Ordnung. Wir finden nicht, daß das damals schon in den ersten Anfängen vorhandene Proletariat, die Arbeiter, die nur noch keine eigene Klasse bedeuteten, halb wacker mit — „Jugendeseleien“ begangen habe, deren es sich zu schämen Ursache hätte. Wie schon im Gegenteile in alledem, was damals geschah und geschehen mußte, die unerlässliche Vorbedingung aller sonstigen, seitdem gemachten wirklichen Fortschritte, z. B. des bis zu einem gewissen Grade Wirklichkeit gewordenen deutschen Einheitsgedankens lag. Wir sind der Meinung, daß ein deutsches Reich nicht ohne die Ereignisse von 1870/71 und 1866 — aber auch nicht ohne die Revolution von 1848 möglich geworden wäre.

Das mag manchen Leuten nicht gefallen — wahr ist und bleibt es trotz alledem und alledem. In diesem Sinne denken wir dankbar und ehrenvoll aller deder, nicht nur unserer arbeitenden Klassengenossen, sondern auch derer aus der Klasse des Bürgertums, welche damals litten, stritten und starben für Herstellung gerechterer und besserer gesellschaftlicher und politischer Zustände. Daß möglicherweise damals mehr hätte erreicht werden können, kann uns nicht abhalten, uns dankbar des dann doch Erreichten, der damaligen sogenannten „Märzerrungenschaften“ dankbar und herzlich zu freuen.

Ging auch leider schon in den Oktober- und Novembertagen des als toll verpöhlten Jahres manches davon wieder elend in die Krämpfe: das kann uns nicht abhalten, die wirklichen und wahrhaftigen Verdienste der Märzkämpfer um das ganze deutsche Volk anzuerkennen und zu preisen. Der alte weise Grieche Pythagoras hat einen Ausspruch gethan, mit dem wir unsere Darlegung schließen: „Dasjenige Volk, das seine Vergangenheit nicht ehrt, hat keine Zukunft.“

Dedes Schmähens der Revolution, und ebenso feiges Verleugnen derselben scheint uns eine Ehrenerweigung an der Vergangenheit unseres Volkes zu sein. Und dieser Meinung ist die gesamte deutsche Arbeiterschaft, soweit sie zu Klassenbewußtsein erwacht und nüchterner Geschichtsbetrachtung fähig ist.

Mag man deshalb in Berlin einen Schildbürgerstreit um die Schmückung oder Instandsetzung des Friedhofes der „Märzgefallenen“ aufführen, und mag dieser wenig erbauliche Streit ausfallen wie er will: der weit überwiegend größere Teil des deutschen Volkes denkt in den Märztagen jedes Jahres wieder dankbar und pietätvoll der wackeren, edlen Männer und Frauen, welche vor über fünfzig Jahren dem Fortschritt und der Freiheit wesentliche Dienste geleistet haben. —

Politische Tagesrundschau.

Deutschland.

Die Sozialdemokraten betübte Hohgerber — mit diesem Ehrentitel belegt die Magde-

burgische Zeitung, die bis heute die Wahrheit über den Dresdener Fall, sowie alle Ergänzungen und Klarlegungen hierzu, einfach unterschlagen hat, auch sonst unterschlägt, was den nationalliberalen Scharmachern mitamt den herrschenden Gewalten unangenehm sein könnte, die bösen Sozialdemokraten. Das hochehrenwerte Blatt schreibt: „Wem mit dem nun glücklich vermiedenen Konflikt wegen der Militär-Vorlage am meisten gedient gewesen wäre, ergiebt sich aus den Betrachtungen, die der Vorwärts über die Wendung anstellte, welche die Angelegenheit schon gestern genommen hatte. Wo Beunruhigung und Aufregung entstand, da hat noch allemal der Weizen der Sozialdemokratie geblüht, deren Kriegsflagge und Agitationsapparat beständig für die Ausnahme einer neuen Wahltagation bereit ist. Darum die betübten Gesichter der Hohgerber, denen auf einmal die Felle davongewonnen sind, und die nun in kräftigen Worten dem Verrger über die Verletzung ihrer Hoffnungen Luft machen.“ Uns beruhigt das Geständnis, daß durch die Militärvorlage „Beunruhigung“ und „Aufregung“ entstanden. Nun ist auch jedermann klar die Furcht der zahllosen Tante um die Auflösung des Reichstags. Dankbar sind wir „Hohgerber“ weiter der Tante, die ihren Freunden mitteilt, daß der „Kriegsflagge und „Agitationsapparat“ der Sozialdemokraten beständig zu „einer neuen Wahltagation bereit ist.“ Und da sollten wir „Hohgerber“ betübte Gesichter schneiden?

Welcher Reiz erfüllt die Ordnungsparteien über die Opferwilligkeit der deutschen Arbeiter in der Beileuerung zum sozialdemokratischen Parteifund. In den Mitteilungen an die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei wird ziffermäßig das Ergebnis unseres Klassenberichts für die letzten Monate zusammengestellt und hinzugefügt: Gehet hin und thuet ein Gleiches. Solche Aufforderungen sind schon oft erfolgt und scheinen nicht viel zu helfen. Ein Begeisterung und thätigstem Idealismus ist die Sozialdemokratie eben allen bürgerlichen Parteien bei weitem über. —

Ueber mangelnde Opferwilligkeit der nationalliberalen Großindustriellen wird in der Böhmischen Zeitung geklagt: „Hier, wo aus den reichen Industriebezirken in die allgemeine Parteikasse wie in die der Provinz große Summen fließen müßten, kommt nur mit Mühe und Not soviel Geld zusammen, daß die nötigsten Ausgaben davon bestritten werden können.“ Eine recht bittere Pille. Anderorts merkt man auch sehr wenig von dem Opfermut nationalliberaler Größen. —

Eämtliche hiesigen Blätter drucken dem Depeschen-Bureau Gerold folgende Notiz nach: „Das Appellgericht in Ancona gelangte zu der Ueberzeugung, daß das angebliche Attentat auf Kaiser Wilhelm von Polizisten inszeniert war. Das Gericht wird dieselben wegen Irreführung der Behörden verfolgen.“ Dieser Presse fällt es aber nicht ein, ihre damaligen Anschuldigungen gegen Sozialisten und Anarchisten zurückzunehmen. Arbeiter, Frauen, könnt Ihr Euch von diesen Fälschungen nicht emanzipieren? —

Bei der namentlichen Abstimmung in der zweiten Beratung der Militärvorlage am Dienstag über die Frage, ob die Präsenzstärke der Regierungsvorlage anzunehmen sei, zeigten 44 Abgeordnete, während 141 für die Regierungsvorlage, 209 dagegen stimmten. Unter den 44 Fehlbenden gehörten 28 den Meinparteien und nur 16 den Japarteien an. Danach wäre also bei vollbelegtem Haus die Regierungsvorlage mit einer noch größeren Ziffer, nämlich mit 237 gegen 157 Stimmen oder mit 80 Stimmen Mehrheit abgelehnt worden. —

Bei der Schlussabstimmung über die Militärvorlage am Donnerstag im Reichstage stimmten gegen die Vorlage, außer den genannten Parteien und dem Hospitanten der freisinnigen Vereinigung Riff, die Widen, Schlinger, Bachmeier, Sabiu und Köhler und vom Centrum die Abgg. Lama, Mayer (Landshut), Moritz, Ranner, Werthmann, Wilschberger, Wörle, Rigner und Baumann und der Welfe von Schele-Wunstorff. —

Ein Telegramm der Magdeburgischen Zeitung besagt: An den Beisetzungsfeierlichkeiten in Friedrichruh hat in Vertretung des Reichskanzlers der Staatssekretär Graf von Posadowsky, im Namen des Reichstages der Vizepräsident Dr. v. Franke teilgenommen. Wenn der Vizepräsident des Reichstages v. Jäger an der Beisetzungsfeier für den Fürsten Bismarck teilgenommen hat, so hat er dies nur für seine Person und nicht im Auftrage des Reichstages gethan. Der Reichstag hat diesen Herrn nicht mit einer derartigen Mission betraut. —

Einen weiteren Resthof der Agrarier gegen den Mittellandkanal finden wir in der Zeitschrift

Alene Chronik.

Wie der Berliner Lokalzeitgeber aus Brüssel meldet, wurde die wegen ihrer Schilben und Liebchäpften bekannt gewordene Prinzessin Luise von Koburg — in der Heilanstalt Puerförs bei Wien von einem Knaben entbunden. Die Geschäfte Königs Leopold habe die Ueberfiedelung der Prinzessin nach Brüssel angeordnet, werden demontiert. — Vollständig niedergebrannt ist die Gemeindefabrik im ungarischen Komitat Tornauer Komitat bis auf einige Häuser; auch die Kirche und das Schulhaus sind zerstört. Die 33jährige Frau Genin in Messina bei Lyon, deren Mann kürzlich in ein Irrenhaus gebracht werden mußte, da er plötzlich vom Bergsteigswahl erfaßt worden war, wurde am Mittwoch in ihrem Hause erhängt aufgefunden. In dem Nebenzimmer entdeckten die herbeigeeilten Nachbarn die entseelten Körper der beiden Kinder der Selbstmörderin, die der Kohlenoxydvergiftung erlegen waren. — Bei der Entwicklung von Leuchtgas erfolgte in einem Lehrsaal der Realschule zu Roveredo (Südtirol) eine Explosion. Der vortragende Professor wurde schwer, ein Schüler leicht verletzt; die einströmende Deke ver wundete ebenfalls mehrere Schüler. — Aus Vörsen wird berichtet: Der Monteur des Elektrizitätswerkes, Kuer, stürzte 100 Meter tief in die Auerbach-Klamm. Die Leiche liegt an einer unzugänglichen Stelle; sie konnte noch nicht aus der Tiefe gezogen werden. — Aus New-York meldet man der Frankfurter Zeitung: Auf neun der Brandstiftung verdächtige Negler in Palmetto

(Georgia) wurde von Wägen geschossen. Vier wurden getötet und die anderen schwer verletzt. —

Vereine, Versammlungen, Vergütigen.

Verpätet! Deutscher Metallarbeiter-Verband. Verwaltung Magdeburg. Branchen-Versammlung der Installateure in der „Burghalle“, Tischlerstr. 28, am Sonnabend, den 18. März, abends 8 1/2 Uhr. —
Grote Religions-Gesellschaft. Heute, Sonntag, nachmittags 5 Uhr, findet im Gemeindehause, Marktstraße 1, die Konfirmationsprüfung statt. Der Zutritt ist jedermann gestattet. —
Montag, 20. März:
 Naturheil-Verein Neue Altstadt. Versammlung abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hirsch“. Vortrag über: Die Vorgänge der Naturheilkunde gegenüber der Medizinheilkunde. —
Briefkasten.
K. Kunastr. Soviel uns bekannt ist, der jetzige Inhaber des Restaurants. — **H. An.** Wenden Sie sich einfach an den Verwalter eines solchen Instituts, da werden Sie das Nähere erfahren. —

J. J. Tellen Sie Ihren Vorschlag dem Vertrauensmann unserer Partei mit. — **H. G.** Ihr Bericht ist dem Vertrauensmann der Holzarbeiter in S. übermitteln. — **H. M.** Wird bei Gelegenheit verhandelt. — **W. Dr.** Nur als Inserat möglich. —
Eingegangen: Berichte über: die Allgemeine Christenarbeits-Versammlung, Mitglieder-Versammlung der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, Versammlung des Zimmerer-Verbandes, Versammlung der Christenarbeitskassen der Schuhmacher, Eingekauft der Kellner, Erlaßgeschäfts im Kreise Wangelben. —

Letzte Nachrichten.

Paris. Der Streik im Baugewerbe dauert fort. Die Forderungen der Maurer sind vom Arbeitgeberverband in einer sonderbaren Art und Weise abgelehnt worden, die nur noch näher beleuchtet werden. —
Paris. Das Richter-Collegium verurteilte den früheren Nautenant Dollfus wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängnis, 1000 Franken Strafe, 10 Jahren Ausscheidung aus Frankreich und Verlust der bürgerlichen Rechte. —
Stockholm. Der König überwies dem Kammerherrn H. M. Martin 1500 Kronen, damit derselbe sofort in Sibirien Nachforschungen nach Andree anstellt. —

Riesen-Musverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts in Magdeburg, da nach Ablauf meines Miets-Kontraktes sich die Miete um 12 Tausend Mark erhöhen würde. Sämtliche Waaren werden zu und unter Selbstkostenpreis zum Verkauf gestellt.

Neben dem früheren ist der neue Preis in Zahlen rot gedruckt, um den großen Preisunterschied besser beurteilen zu können.

K. Schlesinger, eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung.

Kaufhaus

C.G. Schuster, Jr.
 Musikinstrumenten-Manufaktur
 Directe und vortheilhafteste Barmgussquelle
 Man verlange Catalog No. 822.

Sie kommen!
 Aus **Vuckau**, **Sudenburg**, **Neustadt**, **Frederichsbad**, **Wilhelmstadt** und von **außerhalb**, weil meine 215

Liebste
 Arbeit ist, Uhren zu reparieren, welche noch nie gut gegangen sind. Neue Uhren einsetzen 1 Mk., Glas, Feiger, Hügel oder Kapfel à 25 Pf. Wer diesen Zeitungs-Platz mitbringt, erhält alles billiger, ein Glas, Feiger, Hügel oder Kapfel à 20 Pf. Neue Uhren 5 Proz. Rabatt. Garantie 3 Jahre, bei **Herrmann Siede, Uhrmacher, Magdeburg, Schwibbogen 1.**

Möbel-Umzüge 214
 werden gut und prompt ausgeführt. **E. Kunsch, Vogelgreifstr. 8, i. Tr.**
Kinderwagen! Kinderwagen! Billigst bei **Küstermann, Feldstr. 63.**

Central-Reparatur-Werkstatt für Nähmaschinen und Fahrräder unter Garantie, auch werden an zerbrochenen Rahmen neue Röhren eingesetzt, da ich mit sämtlichen Röhren versehen bin. **R. Osterroth, Mechaniker, Lüneburgerstr. 21.** 167

ff. Bratwurst Pf. 75 Pf.
„Schlackwurst „ 80 „
„Brschw. Mettwurst „ 80 „
 empfiehlt 804
M. Lehnhardt Nachf., M.-Sudenburg, Breiteweg No. 113.

Herrn- u. Damen-Fahrrad neu, unter Garantie, „beste Marke“, sofort Sportbilig zu verkaufen 805
Katharinenstr. 8, hochp.

- * Ein 3 räder. u. 4 räder. Kinderwagen billig zu verkaufen Neustädterstraße 20 b, Hof 1. l.
- * Dreiräderiger Kinderwagen billig zu verkaufen Haselwiese 9. Hof, III
- * Kinderwagen (ohne Verdeck) billig zu verkaufen Wismarstraße 6, S. P. 212
- * 2 Hüfen, 2 Westen, 1 Radelt u. 1 Rad, gut erh., für 12 Mt. Umfahngstr. 22, v. v.

Buckau. Konfirmanden-Anzüge 10—25 Mk., sowie **Anfertigung nach Maß. Schwarze u. farbige Kleiderstoffe.** Teilzahlungen gestattet. **R. Seyffarth, Coquiffstraße 17.** 834

Das größte u. kräftigste Hausbrot 210
 5 1/2 Pfd. schwer, liefert die Bäckerei von **Ottomar Klocke, Kleine Klosterstraße 17.**

Musik. 200
 Suche unter günstigen Bedingungen noch **Musik-Geherling.** **G. Brüggemann, Musikmeister, Sudenburg, Helmstedterstraße 24.**

Schneiderlehrling sucht Gnt. Netze, **Kutschstraße 1.**
 3—4 Frauen w. sof. gef. z. weiß machen v. Nähten. **S. Zahn, Korbmetz-Jabrik in Neustadt, Breiweg 16.** 208
 * Zwei freundl. Logis zu verm. **Tanenstentzstr. Nr. 3, 2. Hof, rechts, 3 Tr.**
 Anständiges Logis **Gr. Steinerne Hfstr. -chse 11/12, II, v.**
 * Freundliches Logis für zwei Herren. **Kl. Klosterstr. 15, 3 Tr. b. Frau Brinkmann.**

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Radikale Heilung liefern die durchaus schmerzlosen, galvanisch-elektrischen Kurzen (Syst. Dr. Dr. von Klimonda) für jede nur denkbare Leiden des menschlichen Organismus, sowie Nervosität, Rheumatismus, Fiechten und Hautkrankheiten usw. Keine Verunsicherung und Venderung der Lebensweise. Durch Anstellung eines weiteren patentierten Klimonda-Apparates längeres Warten ausgeschlossen. **Fr. Kolbe, Fashloßberg 19.** 204

Mittwoch nacht 12 1/2 Uhr entschlief nach langem, schweren Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter **J. Anders** im 56. Lebensjahre. 206
 Dies zeigen tiefbetäubt an **Die trauernden Hinterbliebenen.** Die Beerdigung findet Sonntag vom Schwiesau-Krankenhaus (Neustadt) unter Begleitung des Herrn Oberprediger Lenne statt.

Nachruf!
 An dem Folgen eines Unfalles starb am Dienstag mittag unser Kollege, der Dreher **Otto Betschka.**
 Er war uns allezeit ein guter Kollege und thätigstes Mitglied des Deutsch-Metallarbeiter-Verbandes.
Die Verwaltung Magdeburg des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.
 Die Beerdigung findet Sonntag vormittag 11 Uhr vom Neustädter Krankenhaus aus statt. Die Mitglieder des Verbandes werden um Teilnahme erucht. 899 **D. Db.**

Anscheinend unheilbare Krankheiten werden mit anerkannt bestem Erfolge behandelt durch **Visser, homöopathischer Prakt. Magdeburg, Jakobstr. 3.** Sprechstunden v. 11—4 Uhr; **Donnerstag keine Sprechstunden.** 840

Dem fern in Amerika weilenden Jubelpaar **Rudolf Schrader u. Frau Mathilde, geb. Löser** genannt **Conrad** zu ihrer am 4. April d. J. stattfindenden **Silbernen Hochzeit ein Donnerndes Lebenshoch!** **J. L., Magdeburg-Neustadt.** 201

Standesamt. Magdeburg, 16. März.
 Aufgebote: Postassistent Paul Rich Dertel in Leipzig mit Anna Marie Zimmisch in Gota. Schmid Friedrich Gottfried Christ. Bernete hier mit Anna Schlegel in Farsleben. Melker Hugo Ernst Hauf in Leipzig-Lindenau mit Luise Antoinette Auguste Schwarz in Wahren. Restaurateur Karl Christ. Peters mit Emma Auguste Charlotte Kagle in Brandenburg. Arbeiter Heinrich Wendte in Sudenburg mit Luise Bod hier. Maler Karl Schmidt mit Marie Königsfeld hier. Hühnweichtesler Reinhold Adolph in Friedmann mit Ida Knoche hier. Schuhmacher Joh. Hundertwart mit Bertha Potentz hier. Arbeiter Friedr. Dagen mit Friederike Kuntel hier. Reisend. Otto Klumpner mit Agnes Richter hier. Herrschaftlicher Diener Wilhelm Knoll hier mit Wilhelmine Marie Steinweg in Lützelndorf. Kutscher Richard Julius mit Ida Diane hier. Schlosser Wilhelm Müller hier mit Emma Mählberg in Westerkissen. Former Otto August Adolf Werth mit Emma Bertha Henning in Burg. **Geburten:** Wilhelm, S. des Arbeiters August Ribach. Valerie, T. des Hausboisten Paul Schmidt. Luise, T. des Schmiedes Hermann Müller. Erna, T. des Tapezierers u. Dekorateurs Paul Mansfeld. **Todesfälle:** Rosalie, geb. Pempel, Ehefrau des Apothekers Johann Garets, 49 J. 6 M. 1 T. Wanno Reid, Apotheker-gedülfe, 22 J. 7 M. 20 T.
Sudenburg, 16. März.
 Aufgebote: Sch. u. ... Seine Friedrich Karl Vertram in Buda mit Maria Klara Hermann hier. Eisenbahn-Hilfsbremser Martin Koenig mit Minna Lina Martha Grabenstein hier. Buchh. Otto Theodor Alfred Siebert mit Anna Emilie Hünge hier.

Geburten: Elisabeth, T. des Arb. Alois Patemann. Hedwig, T. des Telegraphenarbeiters Joh. Wolny. Arthur, S. des Arbeiters Joh. Weidlich.

Todesfälle: Erna Ida, unehelich, 53 J. 10 M. 2 T. Louis Schaper, Weichensteiner, 55 J. 10 M. 2 T. Anna, T. des Zimmermanns Hermann Lamotte, 8 J. 2 M. 3 T. Johanne Marie, unehel., 9 M. 15 T. **Neustadt, 15. März.**

Aufgebote: Versch. Beamter Hans Adolf Gustav Gehert mit Bertha Emma Rosenburg. Hilfsbremser Joh. Wilhelm Friedrich Schulze mit Wilhelmine Odhel in Drauschnitz.

Eheschließung: Kesselschmid Ad. Appel mit Wwe. Duldhardt, Dorolher, geb. Schulze.

Geburten: Anna, T. des Handelsmanns Heinrich Haselmann. Anna, T. des Krahführers Karl Schulz. Margaret. T. des Schlossers Paul Freisehl. Gertrud. T. des Badermeisters Wilhelm Höpne.

Todesfälle: Gottfried, S. des Abw. Wilhelm Voller, gen. Timme, 5 M. 11 T. Frieda, T. des Stellmachers Friedr. Heyer, 5 M. 3 T. Paul, unehel., 2 M. 13 T. Alfred Hans Kurt, unehel., 1 J. 7 M. 25 T. Vötker und Arbeiter Ferdinand Laah, 54 J. 1 M. 18 T. **Bom 16. März.**

Aufgebote: Arbeiter Friedr. Julius Wendt mit Theresje Ottilie Schulz, Arb. Julius August Bernhard mit Marie Emma Müller.

Eheschließung: Brauer Otto Frigliche mit Bertha Wolter. **Geburten:** Richard, S. des Schmieders Hermann Walzel. Albert, S. des Metzgers Otto Kethmann. Paul, S. des Metallschleifers Wilhelm Heyer. Walby Auguste, unehel. Hedwig, T. des Arbeiters Paul Wagner. Eise, T. des Weichgerbers Wilhelm Reiche.

Todesfälle: Selbiges, Otto Betschka, 25 J. 3 M. 19 T. Anna, T. des Arb. Wilhelm Eide, 4 M. 15 T. Olga, T. des Maurers August Jäschke, 9 M. 6 T. Julius August Bernhard mit Marie Emma Müller. **Neustadt, 16. März.**

Aufgebote: Fischer August Friedr. Wilhelm Heins mit Marie Beise hier. **Eheschließung:** Tanzlehrer Eugen von Belchingen aus Leipzig mit Frieda Sandring hier.

Todesfälle: Ida, T. des Arb. Gust. Winkelman. Erna, T. des Schlossermeisters Karl Weber. **Todesfälle:** Emma, T. des Arbeiters Robert Kluge, 1 J. 3 M. 15 T. **Burg, 15. März.**
Todesfälle: Eduard, S. des Tischlers Emil Horn, 1 J. 7 M. 14 T. Emma, T. des Arbeiters August Reichel, 1 J. 2 T.



**Hamburger
Engros-Lager**

Streng feste Preise!
Nur gegen bar!
Aufmerksame
Bedienung.

Dr. Weg 15 Julius Friede & Co. Barth.

Zur
Konfirmation

für
Mädchen:

- Weisse Unterröcke** 0.98, 1.25, 2.50 Mk.
 - Farbige Kästler-Unterröcke** mit 8 fach Treffenbesatz 2.40 Mk.
 - Farbige und schwarze Moiré-Röcke**, echt Concorbia-Moiré, 4.25, 3.50 Mk.
 - Damen-Beinkleider** aus gutem Hemdentuch, m. Spitzen, Festons, Handlangetten v. 1.00 Mk. an.
 - Damenhemden** aus gutem Hemdentuch mit Spitze 0.65, 1.00, 1.50 Mk.
 - Damen-Taschentücher**, weiß Leinen, in diversen als vorzüglich schon bekannten Qualitäten.
 - Damen-Taschentücher** mit bunter Kante und Steppsaum 1/2 Dbd. 0.85 Mk.
 - Damenschleifen** in Seide, Spitze, Crêpe lisse, Chiffon etc., enorme Auswahl.
 - Damenschürzen** in Waschstoffen, Wolle, Seide, enorme Auswahl, billige Preise.
 - Korsetts**, garantiert guter Sitz, gute Stoffe, gute Arbeit, vornehmste Marken, 1.20, 1.75, 2.50 Mk.
 - Korsettschoner**, große Auswahl 0.10, 0.25, 0.40 Mk.
 - Glacéhandschuhe**, schwarz und farbig, vorzüglicher Sitz, gutes Leder, 1.25, 1.50, 2.00 Mk.
- Jedes Paar darf anprobiert werden!**

Für Knaben:

- ➔ **Oberhemden, Vorhemden, Serviteurs, Kragen,**
- ➔ **Manchetten, Schlipse, Manschettenknöpfe, Strümpfe,**
- Reibwäsche, Taschentücher, Handschuhe.**

Zur Schneiderei.

- Reversible**, zweifarbige Tailenfutter, Meter 36 und 50 Pf.
- Kaufsfutter**, schwarz und farbig, Meter 28, 32, 45 Pf.
- Orleans**, farbig, zum Abfüttern der Kleiderböcke, Meter 55, 38 Pf.
- Tailenkörper** Meter 22 Pf.
- Armblätter**, vorzügliche Qualitäten, 8, 12, 25 Pf.
- Ziehbündchen**, farbig und schwarz, große Auswahl.
- Kräuselrüschen** zum Besetzen der Kleider, alle Farben.
- Belourschuhborden**, alle Farben, Prima Qualität.
- Besätze und Hohltreffen** in Seide und Wolle, farbig und schwarz, große Auswahl.
- Perlbesätze**, farbig und schwarz, Meter von 8 Pf. an.
- Garnituren in Treffen, Wolle und Seide.**
- Rockgarnituren in Platt- und Hohlritzen**, größte Neuheit.
- Spitzen**, enorme Auswahl, viel Neuheiten.
- Nähmaterialien**, das Beste, was die deutsche Industrie erzeugt!

Zum Umzug.

- Gardinen**, abgepaßt in weiß und crème, 2.75, 3.00, 5.00 Mk. etc.
- Gardinen**, Meterware, p. Meter 25, 45, 75, 90, 100 Pf.
- Korridorgardinen**, große Auswahl, Meter 12, 25, 40 Pf.
- Gardinen Spitzen** in Tüll, Spachtel, weiß, crème, enorme Auswahl, Meter von 5 Pf. an.
- Gardinenhalter, Rouleaufstoffe, Rouleaucordel, Ringe.**
- Stores, Lambrequins, Tüllbetten, Teppiche,**
- Bettvorleger, Tischdecken, Kommodendecken,**
- Steppdecken, Schlafdecken,**
- Läuferstoffe, Bettdecken, Gummitischdecken,**
- Wachstuche, Scheuertücher.**

Wolf Seelenfreund

Gingang an der Fontaine **66 Breiteweg 66** Gingang an der Fontaine

Diese Preise
gelten so lange
Vorrat reicht.

Ausnahme-Preise.

Diese Preise
gelten so lange
Vorrat reicht.

Glas.

Carlsbader mit Goldbrand	Stück	8 Pfg.
Wassergläser, klein	"	3 "
Wassergläser, glatt	"	5 "
Defferteller mit Oliven	"	5 "
Käseglocken mit Engel u. Stern	"	35 "
Kompottschalen, 25 Cmt., gepreßt	"	25 "
Biervecher, stark	"	8 "
Zuckerchalen auf Fuß	"	11 "
Bierservice mit 6 Gläsern komplett	"	150 "
Wasserflasche mit Glas zusammen	"	11 "
Salznäpfe, gepreßt	"	3 "
Eßig- und Delmenagen mit Gestell	"	125 "
Biertulpe, echt Krystall, fein graviert	"	34 "
Cognatgläser mit Eden	"	5 "
Weingläser „Mathilde“ glatt	"	8 "
Bierseidel mit Augen, 1/2 Liter	"	11 "

Porzellan.

Kaffeesevice, bemalt, 9teilig		200 Pfg.
Teller, flach, ausgebogen	Stück	7 "
Bouillontassen mit Untertasse	"	12 "
Tassen mit Goldbrand	"	12 "
Kaffeetassen, halbstark	"	8 "
Zuckerchalen	"	1 "
Defferteller mit Goldbrand	"	10 "
Milchgießer	"	3 "
Zuckerboxen ohne Deckel	"	6 "
Blumentöpfe auf Füßen, hochfein	"	135 "
Theeflebe mit Holztiel	"	13 "
Schaumlöffel mit Holztiel	"	19 "
Schinenteller	"	5 "
Seiffchalen	"	6 "
Kaffeesevice für 2 Personen, mit Porzellantablett, fein decoriert	"	285 "

Steingut.

Salz Milchtöpfe (4teilig), Zwiebelmuster	Salz	75 Pfg.
Gewürzbüchsen	Stück	8 "
Salz- und Mehlmehnen, Zwiebelmuster	"	38 "
Eßig- und Delflaschen	"	12 "
Schinkenbretter, eckig, weiß	"	8 "
Teller, flach und tief	"	4 "
Teller, Zwiebelmuster	"	10 "
Mittelteller, Zwiebelmuster	"	7 "
Wasserkrüge, bunt	"	35 "
Waschbecken für Kinder	"	20 "
Waschbecken, 32 Cmt., Zwiebelmuster	"	33 "
Bratenschüssel, 35 Cmt.	"	35 "
Waschservice, Vogelmuster, komplett	"	120 "
Waschservice (groß), bemalt	"	190 "
Kaffeesevice, fein bemalt	"	180 "
Salz Kaffetten (6 Stück)	Salz	68 "

„Chros und gemeingefährlich!“

Am 18. November v. J. fand in Dresden vor der dritten Strafkammer des Landgerichts eine Verhandlung gegen einen streikenden Maurer statt, die mit dessen Verurteilung wegen Erpressung zu 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust endete. Nimmehr ist das Urteil rechtskräftig geworden. Der Sächsischen Arbeiter-Zeitung liegt das Erkenntnis im Wortlaut vor; es lautet:

Im Namen des Königs!

In der Strafkammer gegen den Maurer Josef Duda aus Soloth, gegenwärtig in Dresden in Untersuchungshaft wegen Erpressung, hat die dritte Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Dresden in der Sitzung vom 18. November 1898, an der teilgenommen haben: 1. Landgerichtsdirektor Franzhold als Vorsitzender, 2. Landrichter Müllrich, 3. Landrichter Krobber, 4. Landrichter Philipp, 5. Hilfsrichter Professor Dr. Coccius als beisitzende Richter, Staatsanwalt Dr. Gerhard als Beamter der Staatsanwaltschaft, Referendar Dr. Dörner als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt: Der Angeklagte Josef Duda wird wegen Erpressung zu sechs Monaten Gefängnis, zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre und zur Verzahlung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Gründe:

Der Angeklagte ist am 24. August 1866 zu Soloth, Kreis Rathbor, geborene Maurer Josef Duda in Dresden, gegenwärtig daselbst in Untersuchungshaft. Er ist römisch-katholischen Glaubens, ledig, ohne Vermögens und wegen Betrugs und Landstreichens vorbestraft. Diese Thatsachen gründeten sich auf die insoweit glaubhaften eigenen Angaben des Angeklagten und den Inhalt des von ihm als richtig anerkannten Strafregisterauszuges.

Zur Sache hat die Hauptverhandlung folgendes ergeben:

Am 27. Juli 1898 ist der Angeklagte bei dem Baugewerken Robert Müller in Dresden auf dessen Neubau in Heßiger Silbermannstraße als Maurer in Arbeit getreten. Bei seiner Annahme ist zwischen ihm und Müller ein fest bestimmter Arbeitslohn nicht vereinbart worden, vielmehr hat sich Müller vorbehalten, die Lohnhöhe an jedem Bahltage nach seinem Ermessen, der Güte der Arbeitsleistung angemessen, besonders zu bestimmen. Einen diese Bestimmung enthaltenden, in der nächtlichen Fassung auf vielen Dresdner Neubauten üblichen, vorgezeichneten Arbeitsvertrag hat der Angeklagte, nachdem er von dessen Inhalt Kenntnis genommen und überdies von Müller ausdrücklich auf den genannten Vorbehalt bez. der Bestimmung des Lohnsatzes hingewiesen worden war, vollzogen. Am 30. Juli 1898, dem ersten Lohnzahlungstage nach dem Arbeitsantritt des Angeklagten, hat Müller den Lohn des Angeklagten unter Zugrundelegung eines Stundenlohnes von 45 Pf., welchen Müller seinen Maurern, die sämtlich unter den gleichen Lohnbedingungen, wie der Angeklagte, angenommen waren, regelmäßig dann auszahlen pflegte, wenn ihre Arbeitsleistung zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben hatte, bemessen und zur Auszahlung gebracht.

Am 4. August 1898 hatte der Angeklagte ein Stück Mauer mangelhaft ausgeführt und war deshalb von Müller angewiesen worden, dasselbe wieder niederzureißen und neu aufzuführen. Da sich der Angeklagte weigerte, das zu thun, hat ihn Müller aus der Arbeit entlassen und für seine Arbeitsleistungen seit dem letzten Lohnstage nach einem Lohnsatz von 43 Pf. für die Arbeitsstunde sofort auszahlen wollen. Der Angeklagte hat indessen einen Stundenlohn von 45 Pf. gefordert und dann, da ihm Müller das nicht gewährte, ohne seine Gehühnisse in Empfang genommen zu haben, den Bauplatz verlassen. Nach vor seinem Weggange hat er aber einigen anderen der auf diesem Bau beschäftigten Arbeiter von seiner Entlassung und der Thatsache, daß ihm Müller nur einen unter 45 Pf. zurückbleibenden Stundenlohn zahlen wolle, Mitteilung gemacht. Beides war sehr bald darauf bei den auf dem Bau arbeitenden 12 bis 13 Maurern bekannt. Diese beschloßen, den Anlaß zu belegen; um für sich bei Müller günstigere Lohnbedingungen infolgers zu erreichen, als sie an Stelle der Müllerschen überlassenen Lohnbemessung, die je nach der Güte der Arbeitsleistung zwischen 42 und 45 Pf. zu schwanken pflegte, ohne Rücksicht auf die Güte ihrer Arbeit einen festen Stundenlohn von 45 Pf. zugebilligt haben wollten. Sie gingen daher sämtlich (der Angeklagte hatte mittlerweile den Bau verlassen) zu Müller hin und stellten an ihn die eben genannte Forderung, die Müller indessen mit der Erklärung zurückgewiesen hat, daß er sich hierzu nicht verpflichte, sondern auch weiterhin 45 Pf. Stundenlohn nur denjenigen zahlen würde, die das verdienten.

Daraufhin sind am nächsten und übernächsten Tage sämtliche Maurer von der Arbeit weggeblieben. Zugleich ist von ihnen die Platzperre über den Bau verhängt und alsbald durch eine Nachricht in der sozialdemokratischen Sächsischen Arbeiterzeitung bekannt gegeben worden. Auch patrouillierten in der Folgezeit beständig mehrere Maurer, unter ihnen der Angeklagte, um den Müllerschen Neubau herum auf und ab, um arbeitswillige Maurer zu verhindern, bei Müller in Arbeit zu treten.

Am Sonnabend, den 6. August 1898 haben sich der Angeklagte und fast sämtliche der streikenden Maurer zur Lohnzahlungszeit auf dem Müllerschen Bau eingefunden, um ihren Lohn in Empfang zu nehmen. Nachdem Müller in Gegenwart seines Bruders, des Kaufmanns Robert Max Müller in Dresden, und des Zimmermeisters Franz Julius Zimmermann in Dresden ihnen ihre Gehühnisse ausgezahlt

und der Angeklagte auch für sich eine Auszahlung nach einem Stundenlohn von 43 Pfennig unter Vorbehalt angenommen hatte, ist der Angeklagte mit dem Maurer Winkler und noch einigen anderen Maurern als Sprecher vorgetreten und hat Müller namens der anwesenden Maurer erklärt, „wenn dieser sich zur Gewährung eines festen Stundenlohnes von 45 Pfennig verpflichten würde, so solle es am nächsten Montag (mit der Arbeit) wieder losgehen.“ Müller hat indessen abgelehnt, darauf einzugehen. Hieran hat sich dann eine Kundgebung der Unzufriedenheit seitens der anwesenden Maurer angegeschlossen, in der die zuerst bloß vom Angeklagten ausgesprochene Forderung nimmehr fast von ihnen allen wiederholt wurde. Hierbei ist seitens mehrerer Maurer, insbesondere auch seitens des Angeklagten, in mißachtendem und drohendem Tone die Nebenwendung: „Wenn Sie das nicht bewilligen, werden wir dafür sorgen, daß Sie unter drei bis vier Wochen keinen Maurer auf den Bau bekommen“ gebraucht worden.

Müller ist auch jetzt zunächst bei seiner Weigerung stehen geblieben; infolgedessen haben in der Folgezeit die Maurer sich von dem Baue ferngehalten und die Platzperre über letzteren nach wie vor aufrecht erhalten. Da aber Müller angesichts der Drohung des Angeklagten und der Haltung der Maurer befürchtete, sein Bau werde doch 3 bis 4 Wochen lang ruhen müssen, wenn er nicht nachgäbe, so hat er am 17. August 1898 widerwillig sich entschlossen, die Forderung zu erfüllen. Nachdem Müller sich der „Lohnkommission“ der Maurer gegenüber verpflichtet hatte, seinen Maurern künftighin ausnahmslos einen festen Stundenlohn von 45 Pf. zu gewähren, ist die Platzperre am dem genannten Tage aufgehoben worden. Gleichzeitig haben die früher bei ihm beschäftigten Arbeiter, insofern sie nicht unterdessen anderweitig Arbeit gesucht und solche gefunden hatten, die Arbeit wieder aufgenommen. Den Angeklagten und den Maurer Winkler weiterhin bei sich arbeiten zu lassen, hat sich Müller mit Erfolg geweigert, wiewohl die „Lohnkommission“ gerade deren Weiterbeschäftigung auf Müllers Bau ursprünglich zu einer Bedingung der Wiederaufnahme der Arbeit erhoben hatte.

Vorstehende Thatsachen beruhen auf den einwandfreien und beeidigten Aussagen der eidlich vernommenen Zeugen Baugewerke Müller und Zimmerpolier Zimmermann.

Der Angeklagte hat lediglich in Abrede gestellt, daß die Nebenwendung: „Wenn Sie das nicht bewilligen, werden wir dafür sorgen, daß Sie unter 3-4 Wochen keinen Maurer auf den Bau bekommen“, überhaupt gefallen sei, und daß insbesondere er dieselbe gethan habe und geltend gemacht, es müsse ein Mißverständnis vorliegen, da Müller in Anbetracht der Ablehnung ihrer Forderung erklärt habe, „wenn es nicht passe, der solle nur seiner Wege gehen, er halte es bis Weihnachten aus“, worauf einzelne Maurer geantwortet hätten: „Wir auch 3-4 Wochen.“ Zum Beweise der Richtigkeit seiner Darstellung hat sich der Angeklagte auf das Zeugnis der Maurer Wenzel Kniersch, Paul Ferdinand Ulbrich, Paul Oskar Richter und Josef Anton Winkler bezogen, die ihrer Angabe nach sämtlich bis zum 4. August 1898 bei Müller in Arbeit geblieben haben und am Sonnabend den 6. August die Gewährung günstigerer Lohnbedingungen von Müller mit gefordert haben. Alle vier haben in Uebereinstimmung mit den obigen Feststellungen und den eigenen Angaben des Angeklagten bekundet, daß es an jenem Sonnabend ziemlich laut hergegangen und viel hinüber und herüber geredet worden sei und daß, namentlich nach dem Müller die Forderung abgelehnt hatte, sie alle durcheinander gesprochen hätten. In Bezug auf das vom Angeklagten in ihre Wissenschaft gestellte hat Kniersch erklärt, überhaupt nicht mehr zu wissen, was bei dem Vorgange gesprochen worden ist; während Ulbrich und Richter bekundet haben, Müller habe allerdings in Anbetracht der Ablehnung der Forderung gesagt, er könne es bis Weihnachten aushalten, worauf einige Maurer geantwortet hätten, „wir auch 3 bis 4 Wochen!“ Geringegen haben diese beiden Zeugen bezüglich der dem Angeklagten zur Last gelegten Nebenwendung nicht mit Bestimmtheit zu behaupten vermocht, daß diese nicht vom Angeklagten oder überhaupt nicht gethan worden sei. Nur Zeuge Winkler hat unter Bestätigung der Darstellung des Angeklagten sich dahin vernehmen lassen, daß die mehrgedachte Nebenwendung überhaupt nicht und daher auch nicht vom Angeklagten gethan worden ist.

Gemäß St.-P.-O. § 56, Ziffer 3, sind die genannten vier Zeugen unebeidigt geblieben, da sie der Teilnahme an dem dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehen als verdächtig anzusehen waren, denn ausweislich der oben getroffenen Feststellungen und ihren eigenen Angaben haben sie sämtlich bei Müller günstigere Lohnbedingungen erzielt wollen und den in ihrem Namen sprechenden Angeklagten zunächst durch ihre Gegenwart, dann aber durch wirkliches Eintreten unterstützt. Hierbei ist, wie oben gleichfalls bereits festgestellt, die dem Angeklagten zur Last gelegte Nebenwendung keineswegs bloß von diesem, sondern wiederholt seitens mehrerer anderer, aber unerkannt gebliebener Männer gethan worden. Daraus rechtfertigt sich bei der Solidarität, mit der sie ihre Forderung geltend gemacht haben, daß unter den anwesenden Maurern, mithin auch unter den Angeklagten und den Zeugen Kniersch, Ulbrich, Winkler und Richter ein bewußtes und gewolltes Zusammenwirken bei dem ganzen Vorgange, daher auch bei Ablehnung des dem Angeklagten zur Last gelegten Vergehens stattgefunden hat.

Unter diesen Umständen erschienen die Aussagen der genannten vier Zeugen untuglich, die vollständig glaubwürdigen, bestimmten und eidlich erhärteten Aussagen der

Baugewerke Müller, Kaufmann Müller und Zimmermann irgendwie zu erschüttern, von denen die beiden letztgenannten bekundet haben, mit Sicherheit wahrgenommen zu haben, daß der Angeklagte die Nebenwendung: „Wenn Sie das nicht bewilligen, werden wir dafür sorgen, daß Sie unter 3 bis 4 Wochen keinen Maurer auf den Bau bekommen“, gethan hat, während Zeuge Baugewerke Müller sich dahin hat vernehmen lassen, daß er die eben genannte Nebenwendung zwar mehrfach habe fallen hören, aber nicht wisse, ob gerade der Angeklagte sie gethan habe, und daß das vom Angeklagten bekämpfte Mißverständnis vollständig ausgeschlossen sei, da er (Müller) die ihm angekommene Nebenwendung nicht und auch nicht in ähnlichem Sinne gebraucht habe. Letzteres haben auch die Zeugen Kaufmann Müller und Zimmerpolier Zimmermann bezeugt.

Angesichts dieses Ergebnisses der Beweisaufnahme hat das Gericht die volle Überzeugung gewonnen, daß der Angeklagte die mehrgenannte Nebenwendung in der oben festgestellten Weise gethan hat. Wenn der Angeklagte weiterhin zu seiner Verteidigung geltend gemacht hat, er sei der Meinung gewesen, daß er ausgedrückter Festsetzung eines bestimmten Stundenlohnes im Arbeitsvertrag und angesichts der Thatsache, daß Müller ihm am ersten Lohnstage 45 Pfennige Stundenlohn gewährt hatte, zu einem festen Stundenlohn von 45 Pfennigen angenommen gewesen sei, so war dieses Vorbringen dadurch als widerlegt anzusehen, daß Zeuge Baugewerke Müller bekundet hat, er habe den Angeklagten bei Abschluß des Arbeitsvertrags ausdrücklich auf den Vorbehalt bezüglich der Lohnbemessung hingewiesen mit dem Bemerkten, daß er es stets so halte, worauf der Angeklagte den vorgezeichneten Arbeitsvertrag vollzogen habe. Somit hat der Angeklagte unzweifelhaft gewußt, daß er, ebenso wie die übrigen bei Müller in Arbeit befindlichen Maurer einen rechtlich begründeten Anspruch auf Gewährung eines fest bestimmten Lohnsatzes nicht hatte.

Die Nebenwendung: „Wenn Sie das nicht bewilligen, werden wir dafür sorgen, daß Sie unter 3 bis 4 Wochen keinen Maurer auf den Bau bekommen“, besagt, wie aus dem Zusammenhange, in dem sie den obigen thatsächlichen Feststellungen zufolge gefallen ist, ohne weiteres hervorgeht, daß der bereits seit dem vorigen Tage auf dem Müllerschen Neubau bestehende Mauerzustand und die verhängte Platzperre über 3 bis 4 Wochen erstreckt werden solle, wenn Müller sich nicht verpflichte, seinen Maurern künftighin 45 Pfennige Stundenlohn zu gewähren. Sonach hat die Nebenwendung, wie weiterer Ausführung nicht bedarf, die Androhung eines Uebels enthalten, das zu schweren wirtschaftlichen Schädigungen Müllers führen konnte, und dessen Fortbestand von dem Willen des Angeklagten und seiner hinter ihm stehenden Genossen abhängig war; sie war mithin eine Drohung im Sinne des § 253 des Reichsstrafgesetzbuchs; (zu vergl. Entscheidungen des Reichsgerichts in Strafsachen, XV. Band, Seite 265).

Durch diese Drohung sollte Müller nach dem Willen des Angeklagten veranlaßt werden, seinen Arbeitern günstigere als die vereinbarten Lohnbedingungen zu gewähren, sonach zu einer Handlung genötigt werden. Dieser Erfolg ist erreicht worden, da Müller trotz anfänglichen Anknüpfens gegen das ihm gegenüber anrecht erhaltene Uebel schließlich in der durch die Drohung in ihm noch fortwirkenden Furcht, der Arbeitszustand und die Platzperre würden, wie angedroht, auf 3 bis 4 Wochen ausgedehnt werden, widerwillig nachgegeben und die geforderte Handlung vorgenommen hat.

Nach den oben getroffenen thatsächlichen Feststellungen liegt es klar auf der Hand, daß durch die von Müller übernommene Verpflichtung die von ihm beschäftigten Maurer in ihren Einkommensverhältnissen wesentlich sicherer und günstiger gestellt würden, als dies bisher der Fall gewesen war. Diesen Vermögensvorteil sich und den streikenden Maurern zu verschaffen, war die den Angeklagten bei seiner Drohung leitende Absicht, denn die Feststellung zu treffen, daß der Angeklagte nicht bloß zu Gunsten anderer, sondern auch für sich selbst thätig werden wollte, hat das Gericht um deswillen kein Bedenken getragen, weil andernfalls das Vorgehen des Angeklagten nur schwerlich erklärt sein würde, er während des Streikes trotz seiner Entlassung anderweitig Arbeit nicht gesucht, bei der Bauplatzperre mit Posten geblieben hat und endlich seine Wiederaufnahme als Arbeiter von der Lohnkommission bei den Verhandlungen mit Müller wegen Wiederaufnahme der Arbeit, wenn auch vergeblich, zur Bedingung erhoben wurde.

Der angestrebte Vermögensvorteil war ein bewußt rechtswidriger, denn wie der Angeklagte gewußt hat, hatten weder er noch die übrigen Maurer einen rechtlich begründeten Anspruch auf eine Lohnverbesserung gegen Müller und überdies sollte sie durch Nötigung mittels Drohung erreicht werden.

Endlich entbehrt die Erlangung des Vermögensvorteils auch nicht des Kausalzusammenhanges mit der dem Müller abgenötigten Handlung. Es ist zwar nicht zu verkennen, daß bei dem Angeklagten und seinen Genossen die abschließliche Erlangung des Vermögensvorteils noch von der durch Drohung nicht beeinflussten Entschliessung Müllers abhängig war, ob er diese Leute überhaupt wieder bei sich arbeiten lassen wollte. Zimmerpolier hat die Bedeutung nicht die Bedeutung beizumessen, daß sie allein für die Erlangung des Vermögensvorteils tanquam geworden wäre. Vielmehr stand neben ihr als gleichwertiger, den Vermögensvorteil mit herbeiführender Faktor die dem Müller abgenötigte Lohnaufbesserung als solche. Ein derartiges Ver

Neuerst günstiger Gelegenheitskauf in Glaswaren!

Eingetroffen:

Zwei Waggon

und offeriere so lange Vorrat:

Glaschalen, hochfeine Muster	13	17	20	24	cm
Wasserflaschen mit Glas, weiß	7	13	16	27	Pf.
Glasteller, Kuchensteller			farbig	14	Pf.
	21	25	20	cm	
	11	15	19	Pf.	
Liqueurgläser			4 u.	5	Pf.
Wassergläser			3, 4 u.	6	Pf.
Wassergläser mit Fuß			9 u.	11	Pf.

Blumenvasen	11 u.	13	Pf.
Blumenvasen, bemalt		19	Pf.
Fischgläser		16	Pf.
Wasserflaschen		16	Pf.
Dumflaschen		10	Pf.
Schnapsflaschen		5	Pf.
Milchflaschen		4	Pf.

Glaschalen, geschliffen	25, 50 u.	60	Pf.
Defferteller		23	Pf.
Zuckerschalen		33	Pf.
Wasserflaschen		48	Pf.
Fußbecher		23	Pf.
Weingläser		17	Pf.
Viertelphen		25	Pf.
Doppelte Salzgefäße		5	Pf.
Sturzflaschen		17	Pf.

Amerik. Seidel, 1/4 L.	14	Pf.
" " 0,3 L.	16	Pf.

Breite Weg 193/94 **Magazin Heilbrunn, Magdeburg** Breite Weg 193/94

Gardinen

in abgepassten Fenstern und Meterware.

Spachtel-Rouleau, Spachtelspitze, engl. Tüllspitze, Rouleauschirting, crème Körper, bunt Gardinen-Körper und Crêpe, Rouleauschnüre, Gardinenhalter, Möbelschnüre, Tischdecken.

Luppe & Glaser

Breiteweg 47.

Neuheiten in Buch
für das Festjahr in prachtvoller reichhaltigster Auswahl empfiehlt
W. Steinbach, Alte Neust., Moldenstr. 15.

Jakobsstrasse 50

Nachweislich tausende Kunden

sich mehr erworben zu haben, ist der beste Beweis für den enorm großen Aufschwung meines Geschäftes, sowie für die Reellität und Billigkeit der von mir geführten Waren. Für Restant- und Ausverkaufszwecke angeschaffte minderwertige Qualitäten führe überhaupt nicht, so daß jeder mich beehrende Käufer die Garantie hat, wirklich haltbare, gut sitzende Herren- und Knaben-Konfektion bei anerkannt größter Auswahl für außerordentlich billige Preise zu erhalten.

Die schöne Zeit!

An einem Sonntag hell und klar,
Es her noch keine dreißig Jahr,
Da ging zum Ausverkauf man rein
Und kaufte Frühlingkleider ein.
Zu wünschen ließen Stoff und Sitz —
Fast dreißig Thaler kost' der Witz — —
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit,
wie liegt du fern, wie liegt du weit!
Die Jetztzeit ist nicht mehr so dumm
Und läßt sich seine Weine trümm!
Den Paletot, schmeck und abrett,
Die Hose, Weste und Jackett
Kauft man brillant für wenig Kasse
Im Kaufhaus 50, Jakobstraße!
O schöne Zeit, o sel'ge Zeit,
Den wünsch' ich sein, den das nicht freut.

Konfirmanden-Knöpfe, Satin und Kammgarn	von	9—25	Mt.
Jackett-Knöpfe in Kammgarn und Buckskin	von	14—40	Mt.
Knopf-Anzüge in Satin und Diagonal	von	21 1/2—42	Mt.
Jünglings-Anzüge in Buckskin und Cheviot	von	8—12	Mt.
Knaben-Anzüge, hohelegante Façons	von	2 1/2—9 1/2	Mt.
Einzelne Jacketts und Hosen	von	2,50—10	Mt.

Sämtliche Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder enorm billig.

Arbeiter-Garderobe ebenfalls sehr billig.

Kaufhaus Max Zehden.

50 Jacobs-Strasse 50

Einziges derartiges Etablissement Magdeburgs.

Jakobsstrasse 50.

Anfertigung von Reparaturen und Reparaturen von Gold- u. Silberwaren. Spezialität: Ringe in jeder Form und Preislage. Verlobungs- resp. Trauringe, massiv, gefest. 0333, das Paar schon von 7 Mt. an. Vergolden und Verfilbern billigt bei 100

M. Dietrich, Goldschmied
Schmiedehofstr. 3, part.
Nur Arbeitgeschäft, kein Laden.

Alfred Reinhold

Magdeburg
Breiteweg Nr. 71/72

gegenüber Dreieckstraße.
Neuheiten! Neuheiten!

Praktischer und eleganter

Bücherträger



für Knaben und Mädchen mit Schutzklappe und Riemen, auch zum Umhängen, Stülk von 50 Pf. an.

Sämtliche Schul-Bedarfs-Artikel zu anerkannt billigsten Preisen.

Sechund-Schulmappen Leder, mit echtem prima Sechundfell, 3 Mt.

Plätz-Caschen, in 3 Größen, für Schülerinnen von 3 Mt. an.

Als besonders preiswert empfehle:

Schulmappen für Knaben, imitiert Sechund, 32 cm groß, mit starken Rindlederriemen, 85 Pf., für Mädchen, an der Hand und auf dem Rücken zu tragen, 2 cm groß, ebenfalls mit starken Rindlederriemen, Stülk von 85 Pf. an.



Aug. Albrecht

Hutfabrik.

Meine Filiale für Herrenfilz- u. Seidenhüte, Mützen befindet sich von jetzt an **nur Breiteweg 56** neben Dankwarth u. Richter, nicht mehr Jakobstraße 47. (89)

Billigste Bezugsquelle für Herrenfilzhüte, Seidenhüte u. Mützen.
Herrenfilzhüte von 2,00 Mark an,
Seidenhüte 6,50
Chapeau elaque " 10,00 "
bis zu den elegantesten, in reichster Auswahl, in den modernsten Formen u. Farben.

Franz Brück Nachf.

Magdeburg

24-25 Stephansbrücke 24-25
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in allen Arten

Wand- u. Seg-Uhren, Regulatoren, Musikwerken, silbernen u. goldenen Herren- und Damen-Uhren, Ketten, Korallen, Granaten, sowie alle Arten Goldwaren



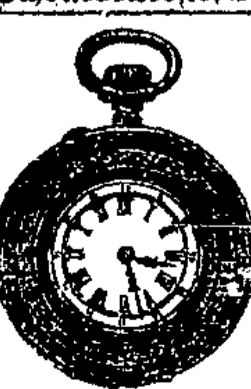
sehr komptant, auch wöchentliche resp. monatliche Teilzahlung gestattet. Reparaturen prompt und billig. (847)

Künstl. Zähne, Plomben, schmerzloses Zahnziehen mit Lachgas

Schulmappen dauerhaft u. billigt bis zu den besten.

Rud. Barfels, Buckau, Schönebeckerstr. 29/30, Ecke Gärtnerstr.

E. Todtenhoff, Sattlerei, Johannesfahrstr. 2. (802)



Begründet 1874.

Zur Konfirmation

empfehle mein bedeutend vergrößertes Lager Goldene Broschen, Ohrringe, Halsketten, Armbänder, Korallen-Ketten, Korallen-Broschen und Ohrringe, Granatenschmuck. Goldene Sonnenringe, schöne Muster. Goldene Verlobungsringe mit Reichstempel. Platin- und silberne Herren- und Damen-Uhren in allen Preisen. — Schönstes Lager moderner Hänge-Uhren und Regulatoren. Alle Sorten Double- und Mittelketten in vielen Mustern. Gute Reparatur-Werkstatt. **Hermann Müller, Uhrmacher** Magdeburg, Felpstraße 55.

Schmiedekunstler bitte in bestmöglicher Weise zu unterstützen

Anstellung moderner Kunststickereien

hergestellt auf der

Singer Nähmaschine

in unseren neuen Geschäftsräumen:

Magdeburg, Breiteweg No. 189/190

schräg gegenüber der Steinstrasse

nur noch Sonntag, den 19., und Montag, den 20. März.

Geöffnet täglich
von 10-7 Uhr.

Eintritt frei!
Kataloge gratis.

Singer Co., Akt.-Ges.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

Neuestes für Wilhelmstadt.

Ueberraschender Erfolg für Kranke sichern die

elektrischen Kuren

System Dr. von Alimonda.

Diese Methode erfordert keine Berufsstörung und Verringerung der Lebensweise, ist deshalb die billigste und beste Kur, von wissenschaftlichen Autoritäten empfohlen, auch für ältere Leiden.
Kranke, welche an Asthma, Blutstopfungen, Plethiten, Gemüths-, Hautkrankheiten leiden, wollen sich von 8-12 u. 3-7 Uhr an Frau Lehmann, Magdeburg-Wilhelmstadt, Annastr. 12 p. l. wenden.

P. P.

Meinen werthen Kunden, Geschäftsfreunden und einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgegend zur gefälligen Nachricht, daß mir mit dem heutigen Tage der General-Vertrieb der

„Herkules“-Fahrrad-Werke in Nürnberg

übertragen worden ist. Durch einen bedeutenden Abschluß bei der Fabrik und durch Ersparnis der teuren Ladenniete bin ich in der Lage, meine Herkules-Fahrräder, welche exakt und äußerst sauber gearbeitet sind, zu einem billigen Preis in feinsten Ausstattung zu liefern.

Mein Prinzip ist nach wie vor, meinen Kunden nur vom Guten das Beste zu liefern, und komme ich auch betr. der Zahlungsbedingungen in konstanter Weise entgegen.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in gebrauchten Rädern und meine Reparatur-Werkstatt, wie auch mein reichhaltiges Lager sämtlicher Fahrrad-Bedarfsartikel in freundliche Erinnerung.

Zudem ich noch bemerke, daß ich stets ein größeres Lager von Herkules-Fahrrädern unterhalte, bitte ich, mich bald mit Aufträgen beehren zu wollen, und zeichne ergebenst

Carl Beulecke

213 General-Vertreter der Herkules-Fahrrad-Werke
Knochenhaueruferstraße 33.

* Fahrrad (Panther) preiswert zu verkaufen.
M. Sudenburg, Kurfürstenstr. 34, S. 1, H. 1.

* Gut erhalt. Fahrrad, 85 Mk., s. verl.
Fährtenufer 20, S. v. IV.

1 rotgefr. Gebett Betten, 13 Mk.,
prachtv. Ausst. Bett 17 Mk. Sandstr. 7, II, I.

Walhalla-Theater.

Jeden Abend:

Große Künstler-
Spezialitäten-Vorstellung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 19. März 1899:

Anfang 3 Uhr.

Nachmittags-Vorstellung zu kleinen Preisen.
Parkett 1.30 Mark.

zum letzten Male in dieser Saison
Zum weißen Hühn.
Auffpiel in 3 Akten von D. Blumenthal
und G. Kadelburg.

Abend-Vorstellung:
Zum ersten Male!
Das Traubenfest.
Operette in 3 Akten von G. Runsky. Musik
von Anton Dreger.

Teppiche

von 3 Mark bis 100 Mark,
enorme Auswahl,
in allen modernen, soliden Qualitäten,
darunter ein Pöken

Salon-Teppiche,
Prachtmuster,

mit kleinen Farbengehlern unter Preis.
von 1 Mk.

Zischdecken an.
Dibandeden, 3 Mtr. lang,
6 Mtr.

Bettdecken von 1 Mk.
an.
Steppdecken, Bett- und Pult-
vorleger von 50 Pf. bis 15 Mk.

Gardinen,

weiß und creme,
abgepaßt und vom Stück,
Meter von 25 Pf. bis 1.50 Mk.,
großartige Musterauswahl.

Spachtel-Rouleaux, creme u.
Spachtel-Saute, creme und
weiß,

überraschend billig.
Vorhängen und Vorhängenoffe,
sowie ein Posten einzelner Paare
und einzelner Chales

spottbillig
nur bei 891

Hermann Zadek

35 Breiteweg 35

Verkauf 1 Treppe hoch
gegenüber Café Meffert
im Bäckerstr. Radestock'schen Hause.

Zerbster Bierhalle

Sonntag:

Oeffentlicher Tanz.

3490

Hierzu ladet ergebenst ein

Franz Königstedt.

Gesellschaftshaus zur Krone.

Heute: Großer Tanz
bei stark besetztem Orchester.

Freundlich ladet ein

Bernhard Spröde.

Lemsdorf. Zum Deutschen Kaiser.

Heute Sonntag: Tanz.

Start bescheid Orchester.

Beste Woche!

Kleine Preise!

Cirkus Jansly.

Sonntag, den 19. März cr.:

2 große brillante Vorstellungen.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen großartiges reichhaltiges Programm und Ausführung der allabendlich mit großem Beifall aufgenommenen Pantomime:
In der Vorfürhrung.

Sensations-Manager-Sportskud in zwei Abteilungen mit Aufzügen, Evolutionen Ballet, großem, prachtvollem Schlupf-Tableau und dem
Todesritt mit einem Sechserzug,
welcher den steilen ca. 36 Fuß hohen Berg im rasendsten Lauf dahinjagt.

In der Abendvorstellung Auftreten des weltberühmten österreichischen Zirkus-Künstler Herrn Josef Strohschneider aus Wien und dessen Sohn Adolf Strohschneider als Deckenläufer an der höchsten Spitze des Cirkus.

Preise der Plätze an der Kasse und in den bekannten Vorverkaufsstellen von 11 bis 2 Uhr: Logenpl. Mk. 2.10, Sperrsit. oder Parquet Mk. 1.65, I. Platz Mk. 1.05, II. Platz 70 Pf., Galerie 35 Pf.
Nachmittags 4 Uhr ein Kind frei, sonst zahlen Kinder unter 10 Jahren halbe Preise.

Montag, den 20. März, abends 8 Uhr:

Große Vorstellung mit vorzüglichstem Programm.

Mittwoch, den 22. März, nachmittags 4 Uhr:

Letzte Schüler-, Kinder- und Familien-Vorstellung.

Wilhelm-Theater.

Sonntag, den 19. März 1899:

Nachmittags-Vorstellung zu ermäßigten Preisen. Anfang 3 1/2 Uhr.

Unschuldige Männer.

Original-Schwank in 4 Akten von Kneisel.

Abend-Vorstellung. Anfang 7 1/2 Uhr.

Gastspiel des Herrn Max Vint.

Gasparone.

Operette in 3 Akten von Müllöder.

Umgehälter schöne Bettfedern.

Kleider- u. Matratze, dflle.

Reichhaltig sehr billig zu verkaufen.

Getreidestr. 19 a, 2 Et., Ziller. 211

* Fahrrad (Deutschl.), Garantie, zu verk. * Fahrrad, fast neu, ff. Marke, noch Gar. (Nerven gratis.) Werder, Weidenstr. 8, p. r. S. 111. Budau, Weidenburgstr. 13, S., 2. Et. 1.



Luisen-Park.

Jeden Sonntag: Tanz.

Ergebenst ladet ein

Carl Lankau.

Drei Kaiser-Bund.

Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

3487

E. Hartmann.

Neid's Etablissement

(Inhaber H. Brüning).

Heute Sonntag von 3 Uhr ab: Tanz.

Gesellschafts-Salon Weißer Hirsch.

Sonntag: TANZ.

Friedrichslust

Leipzigerstraße 52.

Telephon 2407.

Heute Sonntag Tanz.

Ergebenst ladet ein

W. Gons.

Oeffentliche Metallarbeiter-Versammlung

Montag, den 20. März, abends 8 1/2 Uhr

im Thalia-Saal, Buckau, Dorotheenstr. 14.

Tages-Ordnung:

1. Der Kampf der Arbeiter für die Verkürzung der Arbeitszeit. Referent: Redakteur Albert Rudolph, Erfurt.
2. Werkstätten-Angelegenheiten der Buckauer Fabriken. Metallarbeiter! Die Tagesordnung bietet uns Gelegenheit, den Wert der kurzen Arbeitszeit zu erkennen. Auch wird der Kampf, den die Arbeiter hierfür geführt haben, unser Interesse erwecken müssen. Guten Besuch erwartet 866 Der Einberufer: Hugo Gärtner.

Naturheil-Verein Sudenburg.

Am Dienstag, den 21. März 1899, abends 8 1/2 Uhr

Versammlung

in der Zerbster Bierhalle, Schöningerstraße Nr. 28.

1. Vortrag des Herrn Dr. med. Doroszewski über: Erkrankungen der Verdauungsorgane.
2. Abrechnung vom Stiftungsfeste.
3. Wahl eines Kassierers zur Hausarztkasse.
4. Vereins-Angelegenheiten.

Gäste sind sehr willkommen.

Um vollständiges Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Versammlung der Sozialdemokraten Magdeburgs

am Dienstag, den 21. d. Mts., abends 8 Uhr, im Saale des „Drei Kaiserbund“.

Tagesordnung: 1. Stellungnahme zum 1. Mai. 2. Vortrag des Reichstagsabg. W. Pfannkuch. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vertrauensmann der Sozialdemokraten Magdeburgs.

Kinderschutz.

Unsere hochadeligen Herren Beamten beschäftigen sich zuweilen auch mit sozialen Fragen und treiben in ihren Mußestunden Volksfreundlichkeiten. Selbst die ärgsten politischen Reaktionäre kann man manchmal, wenn auch nur selten, bei solch ungewohnter Beschäftigung ertappen. In einem Verein zum Schutz der Kinder vor Ausnutzung und Mißhandlung kamen unsere hochadeligen und konservativen Mitbürger neulich zusammen und traten öffentlich auf. Wie die Berichte melden, war unter den Anwesenden auch der konservative Reichstagsabgeordnete Graf von Noon, einer der wütendsten Reaktionäre und der erbittertesten Feinde jedweder Arbeiterorganisation, die ihre Mitglieder gegen übermäßige Ausnutzung und Mißhandlung seitens der Unternehmer schützen will, ein abgejagter Feind der Abschaffung des Gebührentarifs und aller Bestrebungen, die den Landarbeiter vor allzu grober Ausnutzung und Mißhandlung durch die Gutsbesitzer schützen will.

Am dem besagten Vereinsabend hielt ein Generalleutnant z. D. von Pelet-Marbonne den einleitenden Vortrag. Nachdem er einige Fälle aufgezählt hatte, wo wahrlose Eltern ihre Kinder in bestialischer Weise gemißhandelt haben, wandte er sich dem Gebiete der gewerbmäßigen Ausnutzung der Kinder zu. Der Redner klühte sich dabei in der Hauptsache auf die bekannten statistischen Veröffentlichungen des Lehrers Agahd aus Nixdorf. Es ist dies die erste Anerkennung aus diesen Kreisen, welche der von warmem sozialen Mitgefühl durchdrungene Lehrer für seine ausgezeichneten Arbeiten erhalten hat. Wenn man die Haltung dieser Kreise den Lehrern gegenüber und namentlich noch den Sozialpolitik treibenden Lehrern sonst kennt, wird man darüber einigermaßen erstaunt sein, daß sich der General mit dem einfachen Volksschullehrer so eng verbündete. Der Herr General meinte, solchen haarsträubenden Thatsachen gegenüber, wie sie Agahd enthüllt hat, müßten alle politischen Unterschiede verschwinden und es sei bedauerlich, daß auf der Breslauer Lehrerversammlung im vorigen Jahre den Verhandlungen über diesen Gegenstand eine politische Spitze gegeben worden sei. Die politische Spitze war aber nur allzu berechtigt. Unsere Junker und Junkerengenossen haben aber noch nie etwas wirklich Gutes für den Kinderschutz getan, ja sie sind es, die den Eltern die Mittel versagen, ihre Kinder zu ernähren, sie sind es, die die Kinder ihrer Arbeiter auf den Gütern aus schändlichster Ausbeutung und ihnen am liebsten den Besuch der Volksschule zu Gunsten landwirtschaftlicher Erwerbsarbeit noch mehr verkürzen möchten, als es schon bisher der Fall ist. Die jüngsten Beratungen im preussischen Abgeordnetenhaus, dem Junker-Elorado, haben von diesen konservativen Absichten ja überall hin Kunde gegeben. Zuletzt zog der General einen Vergleich zwischen dem Kinderschutzverein mit seinem 1150 Mitgliedern an 284 Orten und dem *Tierischein*, der 5820 Mitglieder zählt. So erfreulich der Tierischein auch sei, so viel wichtiger und heiliger sei doch der Kinderschutz. Gewiß, sehr richtig, Herr General! Aber, als neulich unser Genosse Nebel den Junkern vorhielt, daß sie ihre Pferde besser halten, wie ihre Arbeiter und die Tiere nicht mit Prügeln traktieren, während sie solche den Arbeiter wenigstens wünschen, da machten die Herren im Reichstage einen gar gewaltigen Spektakel und wollten das durchaus nicht wahrhaben. Jetzt äußert einer von ihnen selbst ähnliche Gedanken.

Noch andere Redner besprachen in jener Versammlung das Thema vom Kinderschutz. Recht wirksam äußerte sich ein Prediger Professor Herr von Soden, der etwa folgendes vortrug: Nicht jede regelmäßige Beschäftigung der Kinder sei ein Schaden, namentlich sei eine mäßige Arbeit im Freien, so lange sie Körper und Geist nicht zu sehr anstreuge und den Schulbesuch nicht beeinträchtige oft recht heilsam. Aber angesichts der Thatsache, daß z. B. in Thüringen schon zweijährige Kinder in der Hausindustrie, daß in Berlin und Charlottenburg fünfjährige Kinder beim Hausieren und Semmeltragen verwendet werden, so daß die tägliche Beschäftigung dieser Kleinen aus äußerster Ausdehnung wird, ist zu fordern ein Verbot jeder Erwerbstätigkeit der Kinder unter 12 Jahren, ein Verbot der Thätigkeit vor der Vormittagschule und nach 7 Uhr abends sowie am Sonntag; eine Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Hausindustrie, ein Verbot der Kinderarbeit in Schankstättchen. Die Lehrer sind für die Mitarbeit zu erwärmen, die Kirchengemeinden heranzuziehen. Diakonissen und Stadtmissionare sind zur Teilnahme anzuregen. Bis auf die letzten Sätze, recht verständlich, Herr Pastor! Aber suchen Sie nur bei Ihren politischen Gesinnungsgenossen Unterstützung, die Rede klingt ganz sozialdemokratisch, wird Ihnen z. B. Herr von Stumm sagen. Der Abg. Graf Noon soll Ihnen zuvor versprechen, das in der Vereinsstiftung zu Tage geförderte Material im Reichstages zu verwenden. Warten Sie ab, wie er sein Versprechen erfüllen wird, ja ob er überhaupt bei gelegener Zeit an die Erfüllung dieses Versprechens denken wird. Und bedenken Sie eins, die Heranziehung der Kinder für den Erwerb ist doch nur ein Symptom für die schlechte Lage der Eltern dieser Kinder, also der arbeitenden Klassen. Zum Vergnügen treiben die Eltern ihre Kinder ja nicht auf die Straße, sie müssen eben den Unterhalt der Familie mit verdienen helfen. Dieses muß also mit dem anderen Hand in Hand gehen. Kinderschutz und vor allem: Arbeiterschutz, Verbesserung der Lebenslage der arbeitenden Klassen! —

Parlamentarische Nachrichten.

Kritik der Novelle zur Gewerbeordnung.

Aus parlamentarischen Kreisen wird uns geschrieben: Die Novelle zur Gewerbeordnung, die dem Reichstag vor einiger Zeit zugegangen ist, wird erst nach Ostern in die erste Lesung genommen werden können. Der Entwurf wird sicherlich an eine Kommission verwiesen werden und es ist noch nicht abzusehen, ob es dieser gelingen wird, ihn so rechtzeitig durchzubringen, daß er vor Schluß der Session noch an das Plenum zurückgelangt. Die späte Einbringung des Reichstages hemmt den Gang der sozialpolitischen Gesetzgebung. Die Kommission, die das neue Invalidengesetz bearbeitet, ist gewiß sehr fleißig gewesen, aber bei der außerordentlich weitläufigen Materie ist es nicht verwunderlich, wenn keine Aussicht für sie besteht, vor Pfingsten fertig zu werden. Dann ist dreierlei möglich: entweder macht die Regierung den Versuch, nach Pfingsten noch einen beschlußfähigen Reichstag zur Beratung der sozialpolitischen Gesetze zusammenzubekommen und sie kann dabei mit der Thatsache rechnen, daß auch das preussische Abgeordnetenhaus bis tief in den Juni hinein sitzen wird, oder sie schließt die Session und muß dann in der nächsten die Beratung des Invalidengesetzes von vorn wieder beginnen lassen, oder sie versteht sich zu einer Vertagung des Reichstages bis in den Herbst.

Das parlamentarische Schicksal der vorliegenden Novelle zur Gewerbeordnung hängt mit von diesen Erwägungen ab. Im Verlauf von dreißig Jahren ist dieser Entwurf der neunzehnte seiner Art. Und wenn es einmal ans Klendere geht, werden wohl von verschiedenen Seiten Wünsche laut werden, die Gewerbeordnung an anderen Stellen umzugestalten.

Die Neuregelung dreier ziemlich weit von einander abliegender Gebiete umfaßt die Vorlage. Sie betrifft einmal die **Arbeitszeit in öffentlichen Verkaufsstellen**, zweitens die **Mißstände in der Konfektionsbranche** und drittens das **Gewerbe der Stellenvermittlung**. Ganz ab von diesen sozialpolitischen Bestimmungen liegt eine Neuierung, welche die Gemeinden, und zwar betreffs der **Schlachthäuser** angeht. Hiernach soll die Benutzung von Privatschlachtereien auch in solchen Orten untersagt werden können, für welche zwar nicht am Orte selbst, wohl aber in unmittelbarer Nachbarschaft ausreichende Gelegenheit zur Benutzung eines öffentlichen Schlachthauses geboten wird.

Die Bestimmungen über die Arbeitszeit in den Geschäften stellen einen kleinen, aber nicht ausreichenden Fortschritt dar. Anders als beim Bäckerarbeitererschutz soll den kaufmännischen Angestellten nicht ein Maximalarbeitsstag sondern nur eine Minimalarbeitszeit gewährt werden. Um einen gleichmäßigen Ladenschluss in den einzelnen Ortschaften herbeizuführen, sollen in den Gemeinden die Inhaber aller offenen Ladengeschäfte oder der Geschäfte einer bestimmten Branche versammelt werden, um sich über die Feststellung bestimmter Bedingungen zu einigen, und das, was die Mehrheit beschließen hat, soll für die Minorität verbindlich sein.

Zur Beseitigung der Mißstände in der Konfektionsbranche wird in der Hauptsache dem Bundesrate die Vollmacht erteilt, auf dem Wege der Verordnung die Länge der Arbeitszeit und die Art der Lohnzahlung zu regeln. Auch die Unklarheit der Arbeitsbedingungen soll er durch Verordnungen beseitigen. Wir halten diesen Vorschlag, der auf einen Verzicht der Gesetzgebung zur selbständigen und durchgreifenden Regelung der Mißstände hinausläuft, für bedenklich. Die Weisheit des Bundesrates ist nicht so bewährt, daß sich der Reichstag ruhig schlafen legen kann.

Der Stellenvermittlern soll die Befugnis zum Gewerbebetriebe verweigert oder entzogen werden können, wenn Thatsachen vorliegen, die ihre Unzuverlässigkeit nachweisen; außerdem sollen sie in der Berechnung der Vermittlungsgelöbühr an die Tage gebunden sein, die sie selbst in ihren Geschäftsräumen durch Anschlag bekannt geben. Gegen diese Ueberwachung der Landhaie wird nichts einzuwenden sein. Nur muß der Begriff der Stellenvermittlung möglichst weit gefaßt sein.

Wie man sieht, ist die Materie, auf die sich die Novelle zur Gewerbeordnung bezieht, recht umfangreich. Auf Einzelheiten wird an dieser Stelle noch einige Male eingegangen werden. —

Die „Sittlichkeitsbewegung“. Das Herrenhaus will die Sittlichkeit durch Beschränkung der persönlichen Freiheit „heben“. In dem Referat des Grafen Pfeil-Hansdorf über den seiner Zeit von uns erwähnten Antrag v. Below-Saleske und Genossen wird folgende Resolution beantragt: Die Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß 1. für die schulentlassene männliche und weibliche Jugend bis zum 18. Lebensjahre der Aufenthalt in Schankstättchen verboten werde; 2. die Kommunen bei gleichzeitiger Gewährung eines Zuschusses aus Staatsmitteln dazu angehalten werden, Anstalten für die Erziehung der Jugendlichen im Verein mit den Ortsgeistlichen beider Konfessionen einzurichten, um genannten jungen Leuten es zu ermöglichen, an Sonn- und Feiertagen in angemessener Weise eine erziehende und veredelnde Unterhaltung zu erlangen; 3. der Inhalt der Nummern 2 und 3 im § 119a des Reichsgesetzes vom 1. Juni 1890 betreffend Abänderung der Gewerbeordnung auch auf die Gefährdungen ausgehend werden (danach kann für alle oder gewisse Arten von Gewerbebetrieben statutarisch festgesetzt werden, daß die Geschäftsführer verpflichtet sind, den von minderjährigem Gefinde verdientes Lohn an die Eltern und Vormünder und nur mit deren schriftlicher Zustimmung oder mit deren Zustimmung über den Empfang der letzten Lohnzahlung unmittelbar an die Minderjährigen gezahlt wird, die Gewerbetreibenden den Eltern oder Vormündern innerhalb gewisser Fristen die an Minderjährige gezahlten Lohnbeträge mitzuteilen haben); 4. schleunigste Bestimmungen erlassen werden, wonach 1. junge Leute unter 18 Jahren

nicht ohne ausdrückliche Genehmigung derjenigen, unter deren väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt sie stehen, aus ihrem Heimatsort allein fortziehen dürfen (in der 14. Kommission des Abgeordnetenhauses angenommen); 2. die Gemeinde zur Abweisung eines Neuanziehenden dann befugt ist, wenn derselbe nicht den Nachweis einer den sittlichen und hygienischen Anforderungen entsprechenden Wohnung erbringt. Hierbei ist das Schlafstellenunwesen zu beschränken.

Dieser großen „Sittlichkeitsbewegung“ liegt der kraffteste agrarische Egoismus zu Grunde. Man wünscht die Freizügigkeit so weit wie thunlich zu beschränken und hält sich dabei in ein sittliches Mäntelchen. Mit wahren Christentum hat solch Gebahren natürlich, wie die biblischen Kapitel über Pharisäer und Heuchler beweisen, nichts zu thun. —

Aus der Parteibewegung.

Eine Versammlung der Sozialdemokraten Magdeburgs tagt am Dienstag, den 21. d. M., abends 8 Uhr, im „Dreikaiserbund“, Storchplatz. In dieser Versammlung soll Stellung zur diesjährigen **M a i f e i e r** genommen werden. Außerdem wird unser Reichstagsabgeordneter **Pfannkuch** einen Vortrag halten. **Fehle niemand in dieser Versammlung!** —

Lange Handhabung der Bestimmungen über die Sonntagsruhe soll der Genosse Bernhardt in Frankfurt a. M. der dortigen Polizei in einer Versammlung vorgeworfen haben. Dafür wurde er wegen Verleumdung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt. —

Die Bezeichnung „Arbeitswilliger“ soll eine Verleumdung sein. Als seinerzeit beim Hafnarbeiterstreik die Unternehmerypresse für die Streikbrecher das Wort „Arbeitswillige“ prägte, da ahnte sie wohl selbst nicht, daß der Schmeichelname, mit dem sie ihre Schlichtlinge belegte, von diesen alsbald als Verleumdung aufgefaßt werden würde. Und doch ist es schon so weit gekommen. Gegen den verantwortlichen Redakteur des Echo, Genossen Wabersky in Hamburg, ist eine Privatbeleidigungsklage angestrengt worden, weil ein Zeuge in einem Gerichtsbericht im Hamburger Echo als „Arbeitswilliger“ bezeichnet worden ist. Darin soll nach der Ansicht des erwähnten Zeugen eine „Herabwürdigung seiner Person“ liegen. Wir sind gespannt darauf, ob das Gericht sich dazu herbeilassen wird, die Bezeichnung „Arbeitswilliger“, welche die „Ordnungspresse“ als „Ehrenmittel“ für die Ketten des Kapitals erfunden hat, zu einer Verleumdung umzumünzen. —

Sieben Tage Haft wurden dem Genossen Schöne in Klotzsche bei Dresden von der Polizei zubilliert wegen unerlaubten Sammelns. —

Einen Polizeibeamten in einer Versammlung in Dresden angegriffen zu haben, wurde der Nachbar Herr Dürz bestraft. Die That wurde von der Polizei als grober Unfug erkannt und mit 20 Mark Geldstrafe geahndet. Auf Dürz's Antrag hob das Schöffengericht die Strafe auf und sprach den rauchenden Sünder frei. —

Ueber die **Handlung der Polizei in Versammlungs-Angelegenheiten** liegen zwei bemerkenswerte Entscheidungen vor, welche die Deutsche Juristenzeitung bekannt macht. Der Vorstand eines sozialdemokratischen Vereins hatte eine große öffentliche Versammlung nach einem öffentlichen Lokal berufen, in welcher ein Reichstagsabgeordneter sprechen sollte. An dem bestimmten Tage hatte sich eine größere Anzahl von Personen eingefunden, welche der Eröffnung der Versammlung harnten, insofern auf die Erklärung des Vorstandes, daß die Versammlung wegen nicht erfolgter Anmeldung nicht stattfinden könne, auseinanderging. Nichtsdestoweniger ist das Vorstandsmittel aus §§ 1, 12 der Verordnung vom 11. März 1850 verurteilt worden. Das Kammergericht sagt: Es genügt zur Strafbarkeit, daß die Vereiniung einer größeren Anzahl von Personen zu demselben Zwecke an einem bestimmten Orte zu Stande gekommen ist. Eine förmliche Eröffnung und Konstituierung der Versammlung ist nicht erforderlich. Daraus, daß im § 12 außer dem Unternehmer auch der Vorsteher, Ordner, Leiter und Redner mit Strafe bedroht ist, ist daher nicht zu folgern, daß zur Strafbarkeit des Unternehmers auch eine förmlich organisierte Versammlung, in welcher ein Vorsteher, Ordner, Leiter ihre Thätigkeit entwickelt haben, stattgefunden haben muß. — Die zweite Entscheidung stammt vom Obergerichtspräsidenten. Ein überwachender Polizeibeamter hatte eine Versammlung aufgelöst, weil nach den Aufstellungen eines Redners Tumult entstanden war und der Polizeibeamte eine weitere und stärkere Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung befürchtete. Im Wege der Klage war nun gerügt worden, daß die Auflösung der Versammlung erfolgt sei, obgleich deren Vertagung vorher stattgefunden habe. Das Obergerichtspräsidenten hat darauf die Klage für begründet erachtet und folgendes ausgesprochen: „Das Vereinsgesetz läßt im Schlusse des Abs. 2 § 1 die Vertagung einer Versammlung zu. Diese Maßnahme war auch nach den Umständen des Falles ganz geeignet, um die Fortdauer des entstandenen Tumultes zu verhindern; der überwachende Beamte war in der Lage, zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gegen Anstehende vorzugehen. Dagegen fehlt es an jedem Anhalt für die Annahme, daß nach Wiederaufnahme der einstweilen ausgesetzten Verhandlungen die Befürchtung neu entstehenden Tumultes begründet vorlag und deshalb die Auflösung der Versammlung notwendig angeordnet werden konnte.“ — Diese Maßregel entbehrt somit eines polizeilichen Motivs. —

Neu aufgenommen!
Garnierte und ungarnierte Damen- und Kinder-



in riesiger Auswahl zu erstaunend billigen Preisen.

Damen- und Konfirmanden-Kragen.

Grosse Auswahl.

Auffallend billig.

Bitte um gefällige Besichtigung meiner Schaufenster.

888

Alte Markt 12 S. Friedeberg jr. Alte Markt 12

Bräut-Ausstattungen.

Bezüge bunt

Mk. 3.50 bis Mk. 4.50.

Bezüge weiss

Mk. 4.50 bis Mk. 6.—.

Bezüge Satin geblümt

Mk. 4.75.

Vollständige Betten, Inlett glatt rot

Mk. 12.50, Mk. 16.—, Mk. 23.—.

Handtücher

Dhd. Mk. 1.20 bis Mk. 5.50

Wischtücher

Dhd. Mk. 0.70 bis Mk. 2.50

Betlaken ohne Naht

Mk. 1.50 bis Mk. 2.90

Leinen, Halbleinen, Schürzen und Negligéestoffe
zu bekannt billigen Preisen.

Eduard Neuberg, nur Breiteweg 37,

Erste Etage, gegenüber der Ulrichsstrasse.

874

Gustav Assmus

Grünearmstrasse 18a MAGDEBURG Grünearmstrasse 18a

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

empfehlte sich mit einer sehr geschmackvollen wie reichen Auswahl von Juwelen, Gold- und Silberwaren. Bestellungen und Reparaturen werden prompt, sauber und billigst ausgeführt. Spezialität: Verlobungsringe.

701

Kredit!

Kredit!

Zur Konfirmation

liefert auf Abzahlung Konfirmanden-Anzüge in allen Farben und Größen.

Für Mädchen: 879

Schwarze und farbige Kleiderstoffe mit kleiner Anzahlung und leichtester Abzahlung schon von 1 Mk. pro Woche an.

A. Becker

31, I. Breiteweg 31, I. gegenüber der Ulrichsstr.

Kredit!

Kredit!

Kredit!

Kredit!

Kredit!

Kredit!

W. Flöricke, Uhrmacher

Sudenburg, Breiteweg 41

empfehlte zur

742



Konfirmation

eine große Auswahl in goldenen, sowie Korallen- und Granatbrotschen, Ohrringen, Armbänder und Goldketten.

Uhren, Uhrketten und Ringe.

Außerdem Regulatoren und moderne Hängeuhren zu äusserst billigen Preisen.

Reparaturen reell und preiswert.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die Volksstimme beziehen zu wollen.

Die Leder-Handlung von Carl Julius Braun

Buckau, Schönebeckerstrasse Nr. 48

hält sich bei Bedarf bestens empfohlen.

625

Max Arzt

Magdeburg-Neustadt, Breiteweg 16

empfehlte jetzt mit einer grossen Auswahl auf das reichhaltigste ausgestattete Lager aller Arten

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, Granaten und Korallen (Fächerketten)

669

Verlobungsringe.

Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 28. März cr. nachmittags von 2 Uhr ab, werde ich in meinem Geschäftslokale

Magdeburg-Neustadt

Neuhaldenslebenstr. 44

die in der Zeit vom 1. Juni bis

Ende Juli 1898

sub No. 79354—80938

meines Pfandbuchs bei mir verpfändeten, bis jetzt weder eingelöst noch verlängerten, mithin verfallenen Pfänder durch den Gerichtsvollzieher Herrn Schlaw öffentlich meistbietend versteigern lassen.

B. Schmidt.

Sofa
Sofa
Sofa
Sofa

30 bis 65 Mk.

Diwan

Diwan

Diwan

Diwan

30 bis 65 Mk.

Plüsch-

Diwan

65 bis 110 Mk.

Plüsch-

Garnituren

Plüsch-

Garnituren

von 130 Mk. an

bis zu den feinsten

Selben-Plüsch.

Ausstattungen

bis 5000 Mk.

J. Mook

Möbelfabrik

Magdeburg

nicht mehr Berlinerstr.

jetzt Jakobsstr. 51

dicht am Alten Markt

gegenüber dem Rathaus.

Unterhaltungsteil.

Der zurückgeläutete Tote.

Von Peter Mosegger.
(Schluß.)

Der Berthold konnte sich schon denken, als er in den Trüben Geld suchte und Schuldverschreibungen fand. Am nächsten Allerheiligentag wird die eine fällig, die große, und der Klogebauer wird herüberkommen aus dem Galtenthal und alle Herrlichkeit ausblasen. So ein Schuldenbrief ist weniger als nichts. Armut! Mit der war am End noch fertig zu werden, der Mensch — wenn mans recht nimmt — braucht er nicht viel, aber der Gläubiger Wort und der Leute Hohn ist nicht zu ertragen. Das Korbband wackte ihm beim Tragen an der Schulter herum, strich ein wenig an den Hals und flüsterte ihm ins Ohr: „Ich war das Beste. Versammen thätest Du nichts mehr auf dieser Welt. Auf dieser kommen Welt! Ich thät gar nicht so weh. Ein Bissel anziehen, ein Bissel blaun vor den Augen und gut ist's. Einmal ist einer zu früh abgeschnitten worden, der hat gesagt: „Ihr verflügten Leute, es wär so angenehm gewest, es hat jukt so schön gegrüßelt über den Wudel hinab! ... Probiers mit mir. Taugts Dir nit, kannst Dich ja auf die Fähh stellen.“ O, dieser höllische Korbband! Und dann hat ihn der Bruder gefunden, auf die Fähh gestellt hat er sich nicht mehr, aber die Junge hat er der Welt wie ein Bub vorgelwackelt, der jemanden ein boshaftes Schnippchen geschlagen. Halb hörte solches der Pfarrer aus dem Munde des Berthold, halb dachte er stich; und es wäre nur gut, daß es jetzt erst angekommen, da der arme Mensch schon mit christlichen Segen in der Erde ruht. Nun aber standen eiliche Bauern zusammen, meldeten sich im Pfarrhof und fragten, was jetzt zu machen sei.

„Was wird zu machen sein?“ meinte der Pfarrer.

„Nichts.“

„Über das können wir nit dulden! Auf dem geweihten Kirchhof, wo wir selbst einmal liegen sollen, unsere Weiber und Kinder, da können wir keinen Selbstmörder brauchen: raus muß er!“

„Ja, Hochwürden Pfarrer, raus muß er! Und das heilig Gebet, das wir für ihn gehalten, nehmen wir auch wieder zurück!“

Dem Pfarrer war es ungleich. Man sollte doch lieber kein Aufsehen machen und den armen Sissam ruhig schlafen lassen.

„Kein Aufsehen! Ruhig schlafen, der Gottlose, in geweihter Erde!“ schrien die Bauern. „Wenn einmal die Geißlinger selber so reden, dann ist's kein Wunder, wenn der Antichrist anrukt mit Hausen!“

Der Pfarrer war ein wenig betroffen, daß seine Pfarrkinder manche Predigt, die im Laufe der Zeit gehalten worden, so ernst genommen hatten, daß sie so fest waren im Glauben. Er konnte sich eigentlich dazu gratulieren, aber eine Stimme zu tiefst in seinem Menschenherzen sagte doch: „Tröpfe stunds! Pharisäer stunds!“

Er besprach sich mit Jockel, dem Schultheißem, was da zu machen wäre.

Der Schultheiß rieb sich am Kinn, es war leidlich glatt rasiert, glökte tiefinnig drein, schnakte mit der Zunge und sagte: „Na!“

Das war aber dem Pfarrer zu wenig.

Und der Schultheiß sprach: „Pfarrer, lassen wir ihn brinnen. Aber das Grab muß er bezahlen, das geweihte, das ihm nicht gebührt. Hundert Thaler für die Gemeinde wird gewiß nicht zu viel sein.“

„Und die Kirche? Soll die schon wieder einmal leer ausgehen?“

„Der Friedhof gehört der Gemeinde, wird von der Gemeinde erhalten, was einkommt, gehört also der Gemeinde. Wems nit so recht ist, der soll klagen!“

„Du bist und bleibst ein Steinschädler!“ sagte der Pfarrer, bestand aber nicht weiter auf seiner kirchlichen Forderung, weil er insgeheim von Berthold ja wußte, der Sissam habe nichts hinterlassen.

Am nächsten Tage wußte es freilich auch der Schultheiß. „Nichts da?! Das ist doch ein häußschlechter Kerl gewesen, dieser Sissam. Ohne Umstände heraus mit ihm!“

So sprach das würdige Gemeindeoberhaupt und hieb zornig mit der Hand auf den Tisch.

Da sagte der Pfarrer bescheidenlich: „Wenn nichts da ist, dann soll man ihn erst recht liegen lassen, wo er liegt. Das Exhumieren kostet viel Geld; wer solls bezahlen?“

„Die Kirche solls zahlen!“ sagte der Schultheiß, „denm der Kirche wäre es zugestanden, sich vorher zu überzeugen, ob der Tote auch richtig in die geweihte Erde gehört, oder nicht.“

„Mit Dir will ich nicht streiten; macht, was Ihr wollt,“ sagte der Pfarrer und ging davon.

seinem Bauerngarten auf und ab und murmelte: „Beste Dein Name ist Mensch!“ Aber der alte gemüthliche Mann war eingeschüchert und der Mut des Herzens, mit dem er in früheren Jahren Glaubensfeier und Fehde gegen Andersgläubige gepredigt hatte, ließ ihn jetzt im Stiche, da es galt, einen abscheulichen Frevel zu verhüten.

Auf dem Kirchhof hatte sich das halbe Dorf versammelt, aber nicht um zu beten. Im Gegenteil: das vorige Begräbnis mußte rückgängig gemacht werden.

Der Kirchendiener mit dem käseweißen Gesicht und dem kohlschwarzen Haar kniete während der Exhumierung vor dem großen Christuskreuz, hob die Hände gen Himmel und rief in einem halb singenden Tone: „Himmelgott! Wir haben vor drei Tagen für den Sissam sieben Vaterunser gebetet, ihn sie stretchen. Wir haben eine gute Meinung gemacht für seine arme christliche Seele, laß sie nit gelsten! Verzeih uns, daß wir so verblendet gewesen und für einen Selbstmörder gebeten haben, der in die unteren Hölten gehört — verzeih uns die Sünd!“

„Amen!“ sagte die Gemeinde.

Aber der Friede war damit noch immer nicht ganz in die Gemüter zurückgekehrt. Denn nun fiel dem Klampferer Schwend erst das Wichtigste ein: die Glocken! Hatten nicht die Kirchenglocken geläutet beim Begräbnis? Dem Selbstmörder! Die Glocken sind entweiht! Man laum sie bei keinem Gottesdienst mehr brauchen, das wär sauber! Bei Hochzeiten Selbstmörderglocken! Sie müssen umgegossen werden!

Das Unglück war aber nicht nach der Leute Stimm. Ob es die Dorfgemeinde zu bestreiten hätte oder der Pfarrsprengel: zahlen mußten die Leute, und am Ende — so meinten sie — bleibe die Umwehe doch im Erz. Man müsse den Teufel anderswie austreiben. Der Kirchendiener mit dem käseweißen Gesicht und dem kohlschwarzen Haare lehnte am Kreuze, hielt die Arme über der Brust verschränkt und sagte es mit so nebenbei hin: „Wir haben das Gebet zurückgebetet, wir können ja auch die Glocken zurückläuten.“

Wie? Sie horchten her. Die Glocken zurückläuten? „Das ist wieder einmal geschiedt, Kirchewaschel!“

Die es sagten, tippten mit ihrem Finger auf die Stirn. Das war so viel wie zurückgelobt.

Der Kirchendiener sagte ganz gelassen: „Man braucht nur die Glockenklöppel umgekehrt einzuhängen, dann läutet's zurück.“

Jetzt spotteten sie nicht mehr. Das war ein Gedanke! Das war ein Mittel, das Beste und einzige. Eilends machten sich einige Burschen, der Klampferer, der Seiler und der Niemer darunter, mit Werkzeug auf den Turm, und nach drei Stunden läuteten die Glocken zurück. Sie Klöcklein verdammt schrill, aber das war eben das richtige, und unter ihrem Hinwimmeln wurde der Sarg des Sissam aus der Grube gehoben. Unter Poltern und Fluchen — denn das Ding war schwierig — wühlten sie unterhalb die Erde durch, zogen die Stricke ein und hoben den Sarg, der sich nur knirschend löste, von seinen Schollen aus der Tiefe herauf.

Frenchte Erde klebte an den schwarzen Brettern. Am Stricke schleiften sie die Masse über den Nasen hin zum Thore hinaus. Der Abdecker leitete die Arbeit. Und draussen hinter der Kirchhofsmauer am Hagebuttenstrauch haben sie die Truhe dann eingescharrt.

Ein Arrainer wollte Verwahrung einlegen. Wie kam der Fiedel-Weit dazu, bei seinem Alter eine solche Nachbarschaft zu haben?

„Ja, ja, Fiedel-Weit,“ neckte der Klampferer, „nachher steigt Dir der Sissam durch die Kornhalme herauf und ins Mähl.“

„Wie komm' ich dazu!“ rief der Fiedel dem Schultheiß entgegen.

„Halt Dein Lügendorf!“ fuhr ihn der an.

Damit war der Protest erledigt.

Aber nicht alles war damit erledigt; es ergaben sich immer noch neue Schwierigkeiten. Der Sargrubenschuster warf die Frage auf von wegen der Totenzehrung. Nach dem ersten Begräbnis waren die Leute beim Michelwirt zusammengekommen, um für die christliche Seelenruhe des Verstorbenen zu trinken. Diese christliche Seelenruhe mußte jetzt auch zurückgetrunken werden.

Nach dem vom Kirchenwaschel erfundenen System war das gar nicht schwer. Man setze sich umgekehrt an den Zechstich, so daß ihm der Rücken zugewendet wird, und trinke. So haben sie sich rings um die Tische gesetzt, sich jetzt dran mit dem Rücken gestemmt und haben zurückgetrunken fünf Stunden lang, bis in die tiefe Nacht, daß der Selbstmörder doch endlich zurückgebetet, zurückgeläutet und zurückgetrunken sei vom Himmel in die Hölle.

Und während die Leute im Wirtshaus saßen und gröhkten, schlich in der Dunkelheit und auf Umwegen der Pfarrer hinaus bis zum Raine hinter der Kirchhofsmauer. Dort am Hagebuttenstrauch brach er zwei dicke Aeste, band sie mit einem Dornenzweig kreuzweise zusammen und steckte das Kreuz auf den lockeren Schollenhügel. Dann kniete er davor nieder und sprach ein Gebet für den Seelenfrieden des armen Sissam. —

„Gut, Du wirst zahlen für's Ausgraben!“

Der Berthold steckte den Daumen zwischen den Zeige- und den langen Finger, bog die Finger ein, so daß der Daumen hinten herausstand und hielt diese zierliche Figur dem Schultheißem vor. Dieser gab ihm einen Fußtritt zur Thür hinaus — und damit war die Verrechnung zu Ende.

Nach an demselben Tage kamen die Schauler und begannen zu wühlen auf dem Grabe des Sissam.

Der Pfarrer war nicht anwesend, der ging unruhig in

vom 16. bis 19. Jahrhundert bilden wird, soll in einem Bande die Kirchen- und Schulgeschichte, in zwei Bänden die Literaturgeschichte und in je einem Bande die Musikgeschichte und die Geschichte der bildenden Künste behandeln. —

Die Mitglieder der Berliner Sezession, die zugleich dem Verbands deutscher Illustratoren angehören, werden sich an der Ausstellung, die der letztere in der Großen Berliner Kunstausstellung 1899 veranstaltet wird, nicht beteiligen. —

Ein altgermanisches Reihengräberfeld aus dem 5. oder 6. Jahrhundert ist bei Ausgrabungen für einen Neubau in dem Münchener Vorort Giesing zu Tage gekommen. —

Ein geographischer Kongress wird am 26. März in Algier tagen, der sich hauptsächlich mit der Frage einer von Frankreich zu bauenden Eisenbahn durch die Sahara beschäftigen soll. —

In San Franzisko ist der bekannte Dichter und Schriftsteller Theodor Kirchhoff gestorben. Theodor Kirchhoff war am 8. Januar 1828 in Unterseen, Gölstein, geboren und wurde schon in den 70er Jahren durch seine Dichtungen weiteren Kreisen bekannt. Von seinen Werken seien angeführt: Adelpa, Reisebilder und Skizzen, Balladen und neue Gedichte, skandinavische Kulturbilder, Reise nach Hawaii und Hermann, Ein Auswandererleben. Th. Kirchhoff lebte in den letzten Jahren in San Franzisko. —

Vermischte Nachrichten.

Die Kundgebung der Münchener Künstler wegen der Reichstagsdebatte über die materielle Ansdmückung des neuen Reichstagsgebäudes ist in Form eines offenen Briefes an Wallo erfolgt, in dem das Bedauern über die Entzückung über die Art ausgesprochen wird, wie die Sache im Reichstage behandelt wurde. Namentlich wird der geringschätzende, verletzende, höchst unparlamentarische Ton beklagt, mit dem hier über Abwesende, über so anerkannte Künstler gesprochen wurde, die weder vom Reichstage noch von dessen Präsidium genügenden Schutz erhielten, der sonst jedem Beamten zu teil werde. Die Entziehung der Oberleitung der künstlerischen Ansdmückung wäre unbedenklich, denn es wird die Erwartung ausgesprochen, daß kein deutscher Künstler sich finden würde, der sie nach der Verdrängung Wallo's übernehme. Unterscriben haben so ziemlich alle namhaften Künstler, namentlich die Vorsteher der Künstlervereinigungen. — In Dresden veranstalteten die Studenten der Technischen Hochschule für Wallo eine Kundgebung, als er am Mittwoch seine gewohnte Vorlesung hielt. Ein Student hielt eine Ansprache, die gegen die reichstägl. Kunstkritik protestierte, und die zahlreich erschienenen Studenten brachten ihrem Lehrer herzliche Ovationen dar. —

Aus dem Leben des Adels. In der letzten Sonntagsnummer der Wiener Neuen Freien Presse findet sich folgendes Inserat:

Hoher Aristokrat!!

frisch, jung, schuldenfrei, wünscht sich sofort mit einer feingebildeten, 18—20jährigen Dame mit einem Vermögen von mindestens einer Million Gulden zu verehelichen. Religion nebensache. Ernstgemeinte Vträge mit Photographie unter Chiffre „Durchlaucht Prinz K.“ bis 15. März an das Annoncen-Bureau etc. —

Im Armenhause von St. Louis (Nordamerika) ist Frau Anna Hildung, eine betagte deutsche Witwe, in dem Augenblick vor Freude gestorben, als sie ihren einzigen Sohn Ernst wieder in die Arme schloß. Dieser war, als der Krieg ausbrach, unter die Waffen gezogen, und als Frau Hildung die Nachricht erhielt, ihr Sohn sei gefallen, entschloß sie sich, da ihre Mittel erschöpft waren, um Aufnahme im städtischen Armenhaus nachzusuchen. Da traf ihr Sohn, nachdem das 4. Missouri-Regiment ausgemustert worden war, wieder in St. Louis ein. Er erfuhr von den einstigen Nachbarn, daß seine Mutter im Armenhause sei. Sofort begab er sich dorthin, um sie zu begrüßen und heimzuholen; als aber die alte Frau des als tot beweihten Sohnes ansichtig wurde, schrie sie vor Freude laut auf. Im nächsten Augenblick sank sie ihrem Sohne entsezt in die Arme. —

Heiteres.

Beim Zahnarzt. „Donnerwetter, schreiben Sie doch nicht so! ... Sie haben doch für eine schmerzlose Zahnoperation bezahlt!“

Abgekürztes Gespräch. Frau Kathi: „Wissen Sie's schon?“ — Frau Dami: „No natürlich!“ — Frau Kathi: „Zeit wann?“ — Frau Dami: „Gestern früh!“ — Frau Kathi: „Von wem?“ — Frau Dami: „Ah, von der Dings dadraben!“ — Frau Kathi: „Macha stümmt's!“ (Stürmen nach beiden Seiten ab.) —

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Die sächsische Kommission für Geschichte plant die Herausgabe einer umfassenden Geschichte des geistigen Lebens der Stadt Leipzig. Das Werk, das nicht bloße Lokalgeschichte bieten, sondern zugleich einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung des deutschen Bürgerthums

Der kluge Affe. „Herr Professor! Ihr Affe spielt an dem Globus — er wird ihn ruinieren!“ — Nicht mein Lieber! Bob dreht nur so lange daran herum, bis er den Suban hat; dann setzt er sich darauf und stift so sein Heimweh.“ (Fliegende Blätter.)

Filz- u. Strohhüte
Mützen
 und ⁸¹⁰
Regenschirme
 in jeder Preislage
 empfiehlt
Fr. Pusch
 Gr. Mühlstraße 40.

Neu eröffnet!
 Einem geehrten Publikum, sowie meinen
 Freunden und Bekannten zur Nachricht,
 daß ich mit dem heutigen Tage einen

Milchhandel
 eröffne. Ich bitte diejenigen, welche mein
 Bestreben unterstützen wollen, Ihre Adressen
 an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.
 Zudem ich nur gute Milch, à Liter 18 Pf.,
 liefert und prompte Bedienung zusichere,
 welche hochachtungsvoll 205

Gustav Dippmer
 Ebendorferstr. 17a.

Tapeten
 große Auswahl, sehr billig, bei
Fritz Prager
 Budan, Schönebekerstraße Nr. 24,
 Wilhelmstadt, Annastraße 6, neben
 der Post. 881

Springlebende Krebse!
 prima vollfleischige Rache Pfd. 90 Pf.,
 hochfeinste Caselander,
 frisch aus See: Zungen Pfd. 50 Pf.
Labian-Seelachs-Ausschnitt.
Großer Heilbutt-Ausschnitt.
 Pracht. Schellfische
 Dorset, Cablian Pfd. 25 Pf.
 Fische bis 4 Pfd.
 schöne, große Pfd. 20 Pf.
 Dratfischen
 Prima Fettbücklinge Kiste 1.40 Mk.
 prachtvolle große
 Sprotten! 1.40 Mk.
 ca. 7 Pfd.-Kiste
 Kleiner Sprotten ca. 4 Pfd.-Kiste 2.20 Mk.
Ural-Caviar Pfd. 5 Mk.
Prima Sardellen Pfd. 1.20 Mk.
Krebsextrakt gibt die besten
 Suppen der Welt.
 1/4 Dose 45 Pf., 1/2 Dose 75 Pf.,
 1/1 Dose 1.40 Mk.
 Um mit nachstehenden Waren zu räumen,
 verkaufen, so lange der Vorrat reicht:

Garantiert rein Kakao
 Pfd. 1.40 Mk., bei 5 Pfd. 1.30 Mk.
 Feiner ca. 6000 D. Konjerven usw.:
 Mittelstark. Stangenbargel, 2 Pfd. 1.50 Mk.
 1 Pfd. 80 Pf., mittel, 2 Pfd. 1.15 Mk.,
 1 Pfd. 60 Pf.
 dünner, erste Sorte, 1 Pfd.-Dose 50 Pf.
 Schuttbargel mit Köpfen!
 Prachtvolle Mittelware 2 Pfd. 85 Pf.
Junge Erbsen 2 Pfd. 43 Pf.
 feinere 2 Pfd.-D. 65 Pf. (mehr billiger).
Franzöf. Champignon!
 2 Pfd.-D. 1.10 Mk., 1 Pfd.-D. 65 Pf.
 1/2 Pfd.-D. 45 Pf.
 ff. D. zum Privat-Gebrauch 30 Pf.
 Trüffel, Dose: 60 Pf., 90 Pf., 1.60 Mk.
 ff. Seltsamkeiten Dose 50 Pf.
 1/2 Dose ca. 10-15 Fische 1.80-2.00 Mk.
 Kaffbrüder, Bratheringe, Rostmops,
 Blödmarcheringe, Sardinen,
 Fischweis usw.
 alle angelegentlich besten Bezuges in Daggon-
 ladungen allerbilligst, garantiert tadellose
 Ware!
 Getrocknete Trüffel Pfd. 6.25 Mk.
 Petr. Norchein Pfd. 2.50 Mk., Etr. 2.25 Mk.
Preihelber:en! 50% Zucker
 in Dosen von 25 Pfd., à 32 Pf.
 Sochsteine Delikatess-Marmelade
 10 Pfd.-Eimer 3 Mk., 25 Pfd.-Eimer 6 Mk.
Mirabellen! 2 Pfd.-Dose 70 Pf.
 4 Pfd.-Dose 1.35 Mk.
Prima März-Kernschinken!
 haltbar für den ganzen Sommer!
 je nach Güte
 und Schnitt Pfd. 70 Pf. an
Echte Sooleier Dtd. 70 Pf.
 harte Schlackwurst 10 Pfd.: 9 Mk.

Markworth & Co.
Spezial-Versand-Haus
 Tischlerbrücke 23, Fernsprecher 1592.
 Filiale: Breiteweg 253.
 Verkaufsstellen: Budan, Feldstr. 4.
 Sudenburg, Braunschweigerstr. 11.

Zum bevorstehenden Umzug

802 empfehle mein großartig sortiertes Lager in:

Polster- u. Tischlermöbeln auf Abzahlung.

Besonders empfehlenswert:

1 Bettstelle mit Matratze	Anzahlung 10 Mk. wöchentliche Rate 1 Mk.	1 Bettstelle mit Matratze	Anzahlung 15 Mk. wöchentliche Rate 1.50 Mk.
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank	
1 Tisch	Anzahlung 20 Mk. wöchentliche Rate 2 Mk.	1 Tisch	Anzahlung 30 Mk. wöchentliche Rate 3 Mk.
2 Stühle		2 Stühle	

2 Bettstellen m. Matratzen	Anzahlung 20 Mk. wöchentliche Rate 2 Mk.	2 Bettstellen m. Matratzen	Anzahlung 30 Mk. wöchentliche Rate 3 Mk.
1 Kleiderschrank		1 Kleiderschrank	
1 Tisch	Anzahlung 20 Mk. wöchentliche Rate 2 Mk.	1 Tisch	Anzahlung 30 Mk. wöchentliche Rate 3 Mk.
3 Stühle		3 Stühle	
1 Spiegel mit Konsole	Anzahlung 20 Mk. wöchentliche Rate 2 Mk.	1 Spiegel mit Konsole	Anzahlung 30 Mk. wöchentliche Rate 3 Mk.
1 Sofa		1 Sofa	
1 Kommode	Anzahlung 20 Mk. wöchentliche Rate 2 Mk.	1 Kommode	Anzahlung 30 Mk. wöchentliche Rate 3 Mk.
1 Küchenschrank		1 Küchenschrank	
1 Küchentisch	Anzahlung 20 Mk. wöchentliche Rate 2 Mk.	1 Küchentisch	Anzahlung 30 Mk. wöchentliche Rate 3 Mk.
1 Küchenstuhl		1 Küchenstuhl	

Elegantere Ausstattungen bis zu 2000 Mark.
 Größte Auswahl in
Herren- u. Damen-Garderoben, Kleiderstoffen.
S. Osswald
Waren-Kredit-Geschäft
Magdeburg, Ulrichsstrasse 14, I. Etage
 gegenüber der Ulrichskirche.

Aug. Albrecht
Strohhut-Fabrik
 on gros en detail Gegründet 1870
3 Buttergasse 3
 nahe am Alten Markt. 810
Waschen, Färben und Modernisieren
 aller Arten getragener Strohhüte.
 Sauberste Ausführung! Schnellste Lieferung!
 Knabenhut waschen 50 Pfg., Damenhut waschen 75 Pfg., Dunklen
 Damenhut waschen 50 Pfg., Damenhut waschen und modernisieren
 nach den modernsten Formen, inklusive Geflechtzugabe 100 Pfg.,
 do. dunklen Damenhut 75 Pfg., Florentiner waschen und moderni-
 sieren 100 Pfg., Herren-Strohhut waschen 75 Pfg.
 Auf Wunsch wird jeder Hut sofort garniert.

Sudenburg. Sudenburg.
In Kleiderstoffen
 sind die Neuheiten für Frühjahr und Sommer in großer
 Auswahl eingetroffen und empfehle ich
die reinwollene Robe, 6 Meter
 von 4.50 Mk. an. 853
Max Krauß
Breiteweg 40 Breiteweg 40.

Schönebekerstr. 108 **BUCKAU** Schönebekerstr. 108
Bernhard Döschner.
 Empfehle mein großes Lager in
Hüten für Herren, Knaben und Kinder
 Filzhüte, steif und weich, in allen Farben und Facons, **Seidenhüte** von 6 Mk. an,
Chapeau claque-Hüte, Konfirmantenhüte von 1.50 Mk. an.
Mützen eigener Fabrikation, für Herren und Knaben; **Uniform-, Schüler-,
 Matrosen-Mützen** usw.
 Das Neueste in **Krawatten, Handschuhen, Schirmen, Wäsche,
 Hosenträgern.** Alle Bestellungen und Reparaturen in eigener Werkstatt
Neuestraße 5. schnell und billigst. Neuestraße 5.

Bei Einkäufen bitten wir unsere Leser, sich auf die
 Volksstimme beziehen zu wollen.

Zur Frühjahrs-Saison
 bringe mein reich assortiertes Lager in
**Anzug-, Paletot-
 und Sportstoffen**
 in empfehlende Erinnerung.
Oscar Bruch, Kaiserstr. 12.

Masakat.

Wp. Monsieur Delcassé, Minister des Aeußeren in Frankreich, und Mister Brodrick, Untersekretär des Aeußeren in England, haben in den resp. Parlamenten über die Masakat-Angelegenheit Reden gehalten, aus denen die Welt der Zeitungen nicht klug werden kann. Herr Delcassé, der höfliche Franzose, hat die Liebeshörigkeit der englischen Regierung gerühmt, die den Zwischenfall bedauerlich und Frankreich die Anlegung einer Kohlenstation im Sultanat gestattet; Herr Brodrick, der rüde Britte, hat darauf geantwortet, daß die Regierung ihrer Majestät sich veranlaßt sah, Frankreich ein wenig auf die Hacken zu treten, weil es sich mit der Inausführung einer Kohlenstation beschließen habe. Die Tagespolitiker fanden darin einen unverjöhlichen Widerspruch und der Hausdiplomate der Kreuzzeitung wittert bereits Krieg. Jedemoch, der Kanonendonner wird auch diesmal ausbleiben und die Widersprüche lösen sich einfach: Frankreich hat vorläufig nachgegeben und England zieht sich murrend zurück, die Frage aber bleibt ungelöst. Oder soll Frankreich wegen Masakat bis zum äußersten gehen, während es sich bei Fajshoda klüglich zurückzog? In Fajshoda war Frankreich, d. h. das französische Kapital, direkt interessiert, in Masakat spielt es bloß eine untergeordnete Rolle. Worin die englischen Interessen in Masakat bestehen, ist klar zu erkennen, auch was Rußland dort zu suchen hat, ist nicht schwer zu bestimmen, aber warum Frankreich dort vieles auf die Karte setzen soll, ist kaum zu verstehen.

Was ist Masakat? Es ist ein Hafen im Sultanat Oman. Das Sultanat Oman liegt am Eingang zum persischen Golf. Bevor der Suezkanal erbaut wurde, waren seine Häfen bedeutende Verbindungspunkte des europäisch-asiatischen Verkehrs, der Suezkanal hat es aber kommerziell soweit zurückgedrängt, daß man in Europa erst durch die neueren diplomatischen Vorgänge daran erinnert wurde, daß dieses Sultanat noch existiert. Es sind jedoch bereits Momente hervorgetreten, welche darauf hindeuten, daß jene Gegenden in der Zukunft wieder eine wichtige kommerzielle und politische Rolle zu spielen bestimmt sind. Das hängt zusammen mit der wirtschaftlichen Erschließung von Kleins-, West- und Zentralasien, die bekanntlich nur im persischen Golf einen Ausweg zum indischen Ozean besitzen. Alle Schiffe, die in den persischen Golf den Kurs halten, müßen sie nun von Aden bezw. Suez oder von Bombay kommen, laufen in Masakat ein. Der persische Golf schließt im Norden an Mesopotamien an, das die Verbindung mit Anatolien herstellt, welche bereits von Eisenbahnsträngen durchzogen wird und seit urgeschichtlichen Zeiten die große Völkerbrücke zwischen Europa und Asien war, und im Osten bildet er die Küste Persiens nebst den immensen angrenzenden Gebieten Zentralasiens, in denen die russischen Eisenbahnen eine reizend um sich greifende kapitalistische Kolonisation bedingt haben. Bereits wird eine Fortführung der transkaspischen russischen Eisenbahnen bis an die Grenzen Persiens geplant und es wird offen erklärt, daß die weitere Abfahrt der russischen Diplomatie die ist, durch Persien bis zum persischen Golf zu dringen — ein maritimer Stützpunkt im Sultanat Oman, wenn nicht an der persischen Küste selbst, käme dieser Entwicklung sehr zu Gute. Abgesehen von der kommerziellen Bedeutung einer Durchquerung Westasiens durch eine russische Eisenbahn, so würde Rußland offenbar auf diese Weise den Himalaja umgehen und vor dem Einfallssthor Indiens erscheinen. Wenn England schon ein genügendes Interesse hat, das zu verhindern, so kommt noch hinzu, daß es selbst auf jenes Land reflektiert, da die für die Zukunft in Aussicht genommene Verbindung seiner afrikanischen mit seinen asiatischen Besitzungen (eine Spekulation, die durch die jetzige Machterweiterung Englands im Mittelgebiet bedeutend näher in das Bereich der Möglichkeiten gerückt ist) im Sultanat Oman ihre Knotenpunkte finden wird. Dagegen würde für Frankreich eine Besitzung am Golf von Oman ein total isolierter Punkt sein, ganz außerhalb des Bereichs seiner sonstigen afrikanischen und asiatischen Kolonien.

Wie sehr die russische Diplomatie in dieser Affaire ihre

Hand mit im Spiele hatte, zeigt schon der Umstand, daß die russische offiziöse Presse über die resp. Vorgänge von Anfang an am besten unterrichtet war. Was in der westeuropäischen Presse jetzt erst bekannt wurde, daß die Abmachung mit dem Sultan bereits im vorigen Jahr getroffen wurde, darauf hat die aus russischen diplomatischen Kreisen bediente Nowoje Wremja gleich bei der ersten telegraphischen Nachricht von der französischen Okkupation hingedeutet. Der Artikelschreiber meinte dann: „Wenn auch die Fajshodafrage uns direkt nichts anging, so kann man das selbe in diesem Fall nicht behaupten“. Im Zusammenhang damit wurde die Spekulation entwickelt, daß England wahrscheinlich als Revanche seinerzeit einen Landstrich an der Küste annekieren werde, und geschlußfolgert: „Wenn Frankreich und England sich Häfen an der Küste von Oman erwerben, so wird es auch für uns äußerst nützlich sein, ihrem Beispiel zu folgen.“ Als aber England anders verfuhr, geriet derselbe Offiziösus in eine wahre Verleerkerwitz, suchte einerseits unter wüßtem Geschimpfe den Rückzug zu maskieren — „Frankreich, so schrieb er nunmehr, kann sich jetzt mit der Masakatangelegenheit nicht befassen; andere Mächte aber machen nicht gern Lärm wegen etwas, das sie unmittelbar nichts angeht (sic!)“ — und konnte sich andererseits nicht enthalten, seinem gepreßten Herzen in folgender Tirade Luft zu machen: „Das Ziel Englands ist allerdings klar: durch Besitzergreifung der Küste des persischen G. es will es Rußland die Möglichkeit abschneiden, zum Ozean zu gelangen, — aber dieses Ziel ist nicht so leicht zu erreichen. Rußland braucht feste Grenzen, die zugleich vorteilhaft wären, und das sind nur die Küsten offener Meere.“ Woraus sich übrigens auch noch ergibt, daß Rußland Konstantinopel braucht.

Ist auch diesmal der aufblühende Funke gedämpft worden — man sieht, es ist Blindstoff genug vorhanden, der gelegentlich hell auslodern könnte. —

Vom konfessionellen Kriegsschauplatz.

Vom Burgstädter Kirchenvorstand erhielt der Redakteur des Textilarbeiters nachstehendes Schreiben: „Die von seiten unsers Pfarramtes durch Herrn Archidiaf. Laube an Sie ergangene mündliche Erinnerung betreffs Ihrer bisher unterlassenen Trauung ist bis heute erfolglos geblieben. Der unterzeichnete Kirchenvorstand richtet daher in Ausführung des ihm übertragenen Amtes (nach § 18 der Kirchenvorstands- und Synodalordnung und laut Kirchengesetz vom 1. Dezember 1876) die ebenso herzliche als bringende Bitte und Mahnung an Sie, die bisher veräumte kirchliche Pflicht baldigst zu erfüllen.“

„Bedenken Sie, daß es sich nicht nur um eine äußere Christensitte und einen von alters her im deutschen Volk üblichen Brauch handelt, sondern daß es um des eigenen Gewissens und um der Gemeinde willen heilige Pflicht ist, den von Gott geordneten Ehestand durch ein besonderes, feierliches Gelübde vor dem Altar des Herrn zu schließen und als christliche Eheleute in Gottes Namen sich zusammenzuprechen zu lassen.“

„Auch ist die Eheschließung vor dem Standesamte laut § 82 des Reichsgesetzes über die Beurkundung des Personenstandes die Trauung durchaus nicht abgeschafft oder überflüssig geworden, vielmehr ist ausdrücklich darin bestätigt, daß jedermann nach wie vor verbunden ist, seinen kirchlichen Verpflichtungen nachzukommen.“

„Schließlich kann der Kirchenvorstand nicht unterlassen, Sie darauf hinzuweisen, daß, falls Sie dieser Aufforderung binnen vier Wochen nicht entsprechen, Anzeige bei der vorgesetzten Kirchenbehörde erstattet und der Antrag gestellt werden muß, Ihnen in Gemäßheit der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen die kirchlichen Ehrenrechte zu entziehen.“

„Wir bitten Sie daher, baldigst Ihre Trauung, die, wie Sie wissen unentgeltlich erfolgen kann, beim hiesigen Pfarramte bestellen zu wollen und dadurch diese Zuschrift zu beantworten.“

Natürlich blieb das Schreiben unbeantwortet — die Aufforderung zur Trauung hatte gleichfalls keinen Erfolg. Dieser Sünden. —

Kleine Chronik.

In einer Wädderei in Köln a. Rh. spielten ein Gefelle und ein Gefelling mit einem Revolver. Der Gefelle entlud sich und streckte den Gefelling durch einen Schuß in den Kopf nieder. Durch einen zweiten Schuß wurde der Gefelling schwer verletzt. —

An einem 10jährigen Schulmädchen ist in Osabrück ein Sittlichkeitsverbrechen verübt worden. Der Unhold hat das Kind zuerst gefehelt und dann das Verbrechen an ihm begangen. Blutenb fand man das Kind, dessen Zustand Bedenken erregt, auf. Wegen dieses neuerlichen Verbrechens herrscht große Aufregung, um so mehr, als die Zahl der Sittlichkeitsverbrechen an Kindern in unserer Gegend sich in letzter Zeit sehr gehäuft hat. Der Thäter des Ledtinger Mordes, dem zwei Kinder zum Opfer fielen, ist immer noch nicht entdeckt. Auch von dem jetzigen Thäter fehlt jede Spur. —

In Esfenheim bei Mainz kam es zwischen Musterungspflichtigen zu einem Streit, in dessen Verlauf einer von ihnen niedergestochen wurde. Tödllich getroffen, sank derselbe zusammen und starb auf dem Transport nach dem Spital. —

Die Leichen des Fürsten und der Fürstin Bismarck sind am Freitag im neuerbauten Mausoleum in Friedrichsruh beigesetzt worden. Die Beisetzfeier hatte ein rein militärisches Gepräge. —

Erschossen hat sich nach dem fränkischen Kurier ein Soldat vom 26. Infanterie-Regiment in Kleve, nachdem er vorher den Eltern geschrieben hatte, daß er es nicht mehr aushalten könne. Kürzlich hat sich bei derselben Kompagnie ein Sergeant erschossen. —

Eine Veitstener Lehrerin wußte sie sich darüber, daß eine ihrer Schillerin mehrere Tage ohne Entschuldigung die Schule verstaume. Doch die Lehrerin traute der Sache nicht so recht und schickte einen Postboten in die Wohnung, um genau zu ermitteln, weshalb die angeblische Kranke so lange von der Schule fernbleibe. Dem Postboten gelang es nun, zu entdecken, daß die noch nicht 14 Jahre alte Schillerin Mutter geworden sei. —

Beim Hauptpostamt der Stadtbahn in Wien wurden am Donnerstag früh vier Arbeiter vergiftet aufgefunden. Die Ursache der Vergiftung ist bis jetzt nicht bekannt geworden. —

Bücherschau.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Diez Verlag) ist soeben das 25. Heft des 17. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt heben wir hervor: John Jahre preussischer Volksschulgeschichte in Zahlen. 1860 bis 1906. Von Heinrich Schulz, Erfurt. — Siehe da: das fehlende Willkühr. Ein Schlüsselwort von Max Schippel. — Siegfried der Harmlose. Von R. Kantsch. — Die Ruskin Co-operative Association und deren Hochschulen für Sozialismus. Von Franz Paetow. — Pitterarische Mundschau. — Feuilleton: Wenn die Wildgänse ziehen. Eine skizzierte Erzählung von Henri Pontoppidan. —

Von der Gleichheit, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen (Stuttgart, Diez Verlag) ist uns die Nr. 6 des 9. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Keine soziale Gleichstellung ohne wirtschaftliche Selbständigkeit. — Das Privatrecht der Frau in Japan. Von Dr. v. ss. — Die Frauenfrage im Altertum. IV. Von Vih Braun in Berlin. — Aus der Bewegung. — Feuilleton: Eine Dichterin der Freiheit. Von Klara Jettin. — Notizen: Eine Arbeiterin und Klara Jettin: Weibliche Fabrikinspektoren. — Frauenarbeit auf dem Gebiete der Industrie, des Handels und Verkehrswezens. — Soziale Geistesbildung. Frauenstimmrecht. — Frauenbewegung. — Die Gleichheit erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen (etwa) getragen in der Reichspost-Zeitungsliste für 1899 unter Nr. 3033) beträgt der Abonnementpreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. —

Die soeben erschienene Nr. 51 des Simplicissimus (Stuttg. Wochenschrift, Verlag von Albert Langen, München, vierteljährlich Mark 1,25, Einzelnummer 10 Pf.) ist wieder erfüllt von dem bei aller satirischen Schärfe stets von künstlerischem Geschmack getragenen Witz, welcher für dieses originelle Blatt kennzeichnend ist. Casparis zeitgemäße Studie aus einem Warenhaus“, Dr. L. Thomas' köstliche parodistische Erzählung „Der Kammergänger“, Thomys realistisch gezeichnete Latenzen- und Offiziersstypen sind geradezu meisterhaft. —

Bereine, Versammlungen, Vergnügen.

GL- und Sakerarbeiter! Unsere Mitglieder-Versammlung findet wegen der Volksversammlung zur Feier des 18. März erst am 25. März bei Müllers statt. —

Sonntag, 19. März:

Verein der Maschinisten und Heizer. Versammlung nachm. 3 1/2 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 36. Stattdes Einigkeit. Jeden Sonntag von 2 Uhr ab gemüthliches Beisammensein.

Montag, 20. März:

Verein Deutscher Schuhmacher, Zahlstelle Magdeburg. Mitglieder-Versammlung abends 8 Uhr im Bürgerhaus, Stephansbrücke 36. Allgemeine Krankens- und Sterbefälle der Metzlarbeiter, Filiale Sudenburg. Jeden Montag nach dem 1. und 15. eines Monats Zahlabend von 8 1/2—10 Uhr in „Friedrichsplatz“, Leipzigerstr. 52.

Dienstag, 21. März:

Arbeiter-Gesangverein Magdeburg. Abends 8 Uhr bei Buchlow („Goldner Kopf“), Ratharinenstr. 5, Übungsstunde.

Geschäfts-Gründung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmstadt und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich Annastrasse 6 eine Filiale meiner **Korb- u. Kinderwagenbranche verbunden mit Tapetenhandel**

eröffnet habe. Der riesige Umsatz, den ich in meinen zwei Geschäften Buchau und Sudenburg erziele, ermöglicht es mir, bei guter Ware die billigsten Preise bieten zu können. Indem ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne mit aller Hochachtung

Fritz Prager

1. Geschäft: Buchau, Schönebeckerstr. Ecke Dorotheenstraße.
2. Geschäft: Sudenburg, Breiteweg gegenüber der Post.
3. Geschäft: Wilhelmstadt, Annastr. 6 neben der Post.

Mein Manufakturwaren- und

Reste-Geschäft

J. Kirstein

Breiteweg No. 181, I. Etage

Eingang Himmelreichstraße
geht ab

Kleiderstoffe

Gardinen

Buckskin, Cheviot

für Herren- und Knaben-Anzüge

Rouleautoffe, Inlett, Bettzeug, Barchent
Schürzenstoffe, Sammet

anerkannt sehr billigen Preisen!

Prachtvolle Betten

m. Halbbaunen u. starken rot. Infett
für nur 24, 28, 33 u. 40 Mk.

Leutebetten für nur 15, 17
u. 21 Mk.

Bettstellen mit Matratzen

für nur 18, 22, 28 u. 33 Mk.

Katharinenstr. 8, hochpt.

500 Mark zahle ich dem, der
beim Gebrauch von

Kothe's Zahnwasser

à Flacon 60 Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht.

Zoh. George Kothe Nachf., Berlin.
In Magdeburg in allen Drogerien zc.
(Rp. 30 g Spirit gem. m. 1 g Pfefferm.-Del.)

Goldene Ringe

zur Konfirmation!

Wem daran liegt, seinen Bedarf in goldenen Ringen jeder Art in der That vorteilhaft zu beden, der wende sich vertrauensvoll direkt an die

Magdeburger Ringfabrik
und Spezialgeschäft für gold. Ringe
Goldschmiedebrücke Nr. 6.

Verlobungsringe, breit und hochgewölbte Formen. Nur
eigener Fabrikation in kolossaler Auswahl und allen Preislagen zu
enorm billigen Preisen am Lager. 173

R. Sasse, Juwelier u. Goldarbeiter
Goldschmiedebrücke Nr. 6.

Holzmachers Parquetbohne

Fabrikanten:

Holzmacher & Pattié

Magdeburg.



Preisgekröntes Fabrikat zum Bohren von Parquetböden,
gestrichenen Fußböden und Linoleum, sowie zum Aufspolieren
von Möbeln usw. Allseitig anerkannte Vorzüge: **Desinfizierende Wirkung,**
angenehmer Geruch, sparsamster Verbrauch.

Zu haben in Büchsen von ca. 250 gr an in den meisten besseren Kolonialwaren-Handlungen zc.
Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man achte auf die Schutzmarke!

Wegen
Himmelsfall

wird von
der
Firma

L. Maerker

Breiteweg 80/81, Ecke Katharinenstr.

(Geschäftsbestand seit 1862)

das bedeutende Lager in

Herren-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben



ausverkauft!



Konfirmanden-Anzüge

Herren-Stoff-Hosen

2.75 Mk., prima 4.00 Mk.

Kleiner Preise-Auszug:

à 8.00 Mk.

à 2.25 Mk.

Herren-Stoff-Anzüge

Sommer-Paletots

11.00 Mk., prima 13.00 Mk.

à 10.00 Mk.

à 9.00 Mk.

Der Albrecht'sche Konkursmassen-Ausverkauf

in Juwelen, Gold- und Silberwaren hat begonnen:

Stephansbrücken- und Grosse Marktstrassen - Ecke, Eingang Gr. Marktstraße.

Goldene Herren- u. Damen-Uhren von 15 Mk. an

Goldene Uhrketten von 18 Mk. an

Goldene Armbänder von 12 Mk. an

Goldene Ohrringe von 2 Mk. an

Goldene Broschen

Goldene Ringe

Dublé- und Charnierketten

zu jedem annehmbaren Preise.

Brillantringe von 20 Mk. an usw.

Altes Gold und Silber wird in Zahlung genommen. — Reparaturen und Umarbeiten werden prompt und preiswert ausgeführt.

Gemeinde-Zeitung.

Stadtverordneten-Sitzung vom 16. März 1899.

Ohne wesentliche Debatte wurden folgende Anträge angenommen:
Die Verpachtung von 37 städtischen Ackerstücken in Magdeburger, Sudenburger, Neustädter und Nothenseer Feldmark vom 1. November d. J. ab auf 6 Jahre für jährlich 6104,94 Mark; die Verpachtung zweier Ackerparzellen in Magdeburger Felde: nördlich der Olivenfelder Chaussee von 4 Nr 30 Quadratmeter Größe und südlich der Chaussee an der faulen Minne von 2 Nr 79 Quadratmeter Größe auf 6 Jahre vom 1. Oktober d. J. ab für jährlich 10 Mark; die Verpachtung des bereits verfallenen Teils des Ackerstücks beim Schlacht- und Bleichhof Gartenblatt 2 Abschnitt ¹⁰⁷⁹/₈ von 67 Nr Größe vom 1. November d. J. ab auf weitere 3 Jahre für einen jährlichen Pachtpreis von 15 Mark für 25 Nr, sowie des durch weitere Verfallung hinzutretenden Landes zum gleichen Preise; desgleichen die Verpachtung des der Peter Hinkelshausen-Hauptküstung gehörigen, an der Helmstedterstraße gelegenen Ackerstücks von 33 Nr 22 Quadratmeter Größe auf 6 Jahre vom 1. November 1898 ab für jährlich 46,51 Mark (35 Mark für 25 Nr). Sodann wird die Bewilligung von 980 Mark aus dem Erneuerungsbekande des Gaswerks zur Aufstellung von 2 neuen Gasglühlicht-Internen auf dem Nicolaplatz und 2 dergleichen in der Bräckerstraße ausgesprochen. — Der Erziehung einer neuen Turnabteilung an der Realschule vom 1. April d. J. ab wird zugestimmt. — Die Haushaltspläne der Eduard-Santus-Stiftung, der Gustav-Schneiderischen Stiftung und der Gottlieb-Schützelschen Stiftung für verschämte Jahre für die Rechnungsjahre 1899/1901 werden durch Zustimmung erledigt. Ferner wird seitens der Versammlung folgenden Vorlagen ohne Diskussion zugestimmt: Ueberprüfung der für die Gasrohrlegung und Aufstellung von Laternen in der Königgräberstraße bewilligten 2750 Mark um 904,07 Mark; Bewilligung von 2700 Mark aus dem Straßenherstellungsfond zur Legung eines 80 Millimeter weiten Gasrohrs und Aufstellung von 6 Gasglühlicht-Laternen in der Kleinststraße; Bewilligung von 5650 Mark aus dem Erneuerungsbekande des Gaswerks zur Herstellung von Velenungsanlagen im Glaciswege zwischen Sudenburger Breitenweg und Fichtelschen Konzerthaus sowie in der Straße und im Fußwege zwischen Wundauer Thor und Eisenbahnübergang; Bewilligung von 1650 Mark aus Nr. 87 des Hochbau-Haushaltsplans für 1899 zur Erbauung einer Waschküche mit Kohlenfall für das Dienstgebäude im Nordfriedhofe; Verpachtung des hinter den Grundstücken Gustav-Abelstraße 17 und 18 belegenen Platzes von etwa 316 Quadratmeter Größe auf unbestimmte Zeit unter Vorbehalt einer 14-jährigen Kündigung für jährlich 100 Mark; Verpachtung der Fischerei

in der langen Kalk im Nothenseer Scheibenschweidenwerder an den Fischer Gustav Permede hier auf 6 Jahre vom 1. April 1899 ab für jährlich 90 Mark; 1800 Mark werden aus Sparkassenüberschüssen zur gärtnerischen Ausgestaltung des neuen Verbindungsweges von der Straße hinter dem Fichtenwall bewilligt, ebenso 2550 Mark aus Sparkassen-Überschüssen zur Verfertigung von gärtnerischen Anlagen und einer einfachen Bedürfnisanstalt in der Turmhängengasse nördlich der langen Brücke, bezgl. 1500 Mark aus Sparkassen-Überschüssen zur Anpflanzung von 45 neuen Bäumen und Legung von Deckplatten an bereits in den letzten Jahren gepflanzten jungen Bäumen in der Gr. Diesdorferstraße. — Die Abänderung des Ortsstatuts für die Stadt Magdeburg wird dahingehend beschlossen, daß die Gartenabteilung hinsichtlich aus drei Magistratsmitgliedern und acht Bürgern, unter welchen sich vier Stadtverordnete befinden müssen, zu bestehen hat. — Nach kurzer Beratung wird der Vorschlag der Gartenabteilung angenommen, dem Gärtnergehilfen Ganda eine Dienstwohnung in den Gruson-Gewächshäusern zu überlassen. Geltend wurde von verschiedenen Rednern gemacht, daß es vielleicht praktischer wäre, die Wohnung einem Parkwärter zu übertragen. — Der Anstellung eines Bureau-Assistenten für die Gartenverwaltung vom 1. April d. J. ab wird ebenfalls zugestimmt. — Bei der Beratung über die Art der Deckung der Restkosten im Betrage von 108 950 Mark für die Erweiterungsbauten im Friedrich-Wilhelmspark schlägt der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Baudeputation vor, 100 000 Mark durch eine bei der Sparkasse aufzunehmende und bis zum Jahre 1933 zu amortisierende Hypothek zu bedecken, der Rest von 8950 Mark soll durch Sparkassenüberschüsse aufgebracht werden. Hiergegen wenden sich die Stadtverordneten Jaensch, Schmidt III und Herr Comte. Die Vorlage wird schließlich mit dem Abänderungsantrage des Stadtverordneten Jaensch angenommen, daß jährlich 3000 Mark zur Tilgung verwendet werden sollen. — Hierauf giebt an Stelle des erkrankten Oberbürgermeisters Herr Bürgermeister Fischer den üblichen Bericht über den Stand der Verwaltung im zu Ende gehenden Geschäftsjahr und teilt mit, daß voraussichtlich ein Ueberschuss von ca. 319 000 Mk. verbleiben werde. Jedoch sei auch diese Mittelsumme mit Reserve aufzunehmen. Circa 63 000 Mark seien bei den Schulbauten an der Nordfront und in der Wilhelmstadt gepart worden. Bezüglich dieser Summen wird die Ansicht ausgesprochen, daß dieselbe in den Schulbauten zurückfließen müsse. Die Versammlung äußert sich zustimmend, ebenfalls Herr Bürgermeister Fischer. — Sodann wird in die Beratung des Kammerer-Erlasses eingetreten. Derselbe schließt in den ordentlichen Einnahmen und Ausgaben mit 8 170 509 Mark ab, im Vorjahre betragen dieselben nur 7 804 600 Mark. Eine Erhöhung der Steuerzuschläge wird nicht erforderlich sein. Es bleibt also bei den jetzigen Steuerzuschlägen: 117 Prozent Gemeindefinanzsteuer und 139 Prozent Realsteuer.

Die einzelnen Titel der Einnahmen werden bis auf die Steuern, die erst nach den Ausgaben beraten werden sollen, unverändert und meistens schweigend genehmigt. Beim Titel „Jagd“ wird beschlossen, daß das Terrain von der Pumpstation bis zur Hartung'schen Villa nicht mehr verpachtet werden soll. — Bei der Beratung der Ausgaben wird auf Antrag der Kommission 10 000 Mark für die Pflasterung des Kleinen Stadtmarsches, 14 000 Mark für die Westendstraße, 7000 Mark für die Weinbergstraße (Bürgersteig) und 25 000 Mark für die Cognakstraße gestrichen, um so eine Erhöhung der Steuerzuschläge aus dem Wege zu gehen. Beim Titel „Kunst und Wissenschaft“ bleibt sodann Herr Stadtrat Dr. Dähler über den Stand der Museenbauaufträge dahingehend Auskunft, daß der mit dem ersten Preise gekrönte Entwurf keine Originalarbeit gewesen sei. Professor Dymann, der geistige Urheber des Entwurfs, sei mit der Ausarbeitung eines neuen Entwurfs betraut und der Versammlung werde in kurzer Zeit eine diesbezügliche Vorlage zugehen. Professor Dymann-Wien wird auch mit der künstlerischen Oberleitung des Museumsbaues betraut, die Bauausführung selbst aber von der städtischen Bauverwaltung übernommen werden. — Der Titel „Kantonsgehälter“ wird zur Beratung in nicht öffentlicher Sitzung zurückgestellt, die anderen Titel der Ausgaben werden unverändert genehmigt, ebenso die Titel der außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben im Kammerer-Erlass. Alsdann werden die ordentlichen Einnahmen aus der Steuerverwaltung einer Prüfung unterzogen und genehmigt. — Wegen vorgeschrittener Zeit werden die Verhandlungen bei diesem Tagesordnungspunkte abgebrochen und die Erledigung der übrigen 11 Punkte für die nächste Sitzung vertagt. An diese öffentliche Sitzung, die kurz vor 8 Uhr beendet wurde, schloß sich eine nichtöffentliche unmittelbar an.

Im Circus Janitzky

tritt vom gestrigen Sonntag ab der bestrenommierte österreichische Turnseiltänzer Herr Josef Strohschneider aus Wien auf und da derselbe in allen großen Städten Deutschlands die größte Sensation erregte, so steht zu erwarten, daß Herr Strohschneider auch hier ein Magnet für die Circusbesucher werden wird, außerdem wird auch die allabendlich mit großem Beifall aufgenommene Pantomime „In der Dorf-schmiede“ zur Ausführung gelangen. Am Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt. Zur Nachmittagsvorstellung hat jeder Besucher das Recht, ein Kind frei einzuführen. Beide Vorstellungen sind mit ganz ausgezeichneten Programmnummern ausgestattet, die jedenfalls jeden der zahlreichen Besucher ein angenehmes Sonntags-amusement bereiten dürften.

Ganz aussergewöhnlich billig und vorteilhaft!

Gardinen
Gardinen
Gardinen
Gardinen

grösste Auswahl
herrlichste Muster
billigste Preise
garantierte Haltbarkeit

Gardinen
Gardinen
Gardinen
Gardinen

Gardinen
Gardinen
Gardinen
Gardinen

Meter von

20 Pfg.

Gardinen
Gardinen
Gardinen
Gardinen

Gardinen
Gardinen

bis zu den feinsten
elegantesten Qualitäten.

Gardinen
Gardinen

Siegfried Cohn

Breiteweg 58.

Breiteweg 58.

Sudenburg

Ein umfangreiches Lager

eleganter Neuheiten Filzhüte

für Herren, Konfirmanden und Kinder

414

Cylinderhüte * Klapphüte
Mützen

für Herren, Knaben und Mädchen

Herrenwäsche * Krawatten
Handschuhe

ausse und Stoff, für Herren, Damen und Konfirmanden

Schirme

empfiehlt

Theodor Kraft,
37 Breiteweg 37

Herrenartikel-
Lager



Man achte genau auf obige Marke!

Roeder & Drabandt

Leder-Handlung

Magdeburg, Himmelsreichstraße Nr. 6 und 8
und Jakobsstraße 25

erbitten bei Bedarf Ihren werten Besuch.

Bahnhof Wilhelmsstadt.
Otto Danneberg 381
Gr. Diesdorferstraße 35 U.

Möbel

Sofa, Garnituren, Spiegel.
Eigene Fabrikation.
Gute Arbeit. Billigste Preise.

Paul Meissner

Hasselbadstr. 3, dicht beim
Stadtheater.
2 Minuten vom Bahnhof.

Preisliste gratis und franko.

Deutsches Warenhaus Magdeb.-Buckau, Schönebeckerstr. 33.

Zum Wohnungswechsel

empfehle zu unerreicht billigen Preisen in nur streng realer Ware:

Teppiche, Portierenstoffe, Tischdecken
Gardinen in engl. Tüll u. Zwirn, Vorhänge in Spachtel (entzückende Muster, vollendete Auswahl).
Franz Joseph Kaminski.

Frühjahrs-
Konfirmanden-

und
Knaben-
Anzüge

Kleiderstoffe
schwarz u. farbig.
Leinenwaren
und
Bettzeuge.

**Auf
Abzahlung.**

Möbel, Betten, Polsterwaren

eigene Fabrikation.

Auf Abzahlung

liefert

bei kleiner Anzahlung und Abzahlung von 1 Mk. pro Woche

Hermann Siebau

Breiteweg 127, I Magdeburg Breiteweg 127, I

Ecke Schrottdorferstraße, gegenüber der Katharinenkirche.

Damenkragen
und
Jackets.

Regulateure
Spiegel
Kinderwagen
in
größter Auswahl.

**Auf
Abzahlung.**

Die modernsten
Kleiderstoffe

die neueste Konfektion

Jackets, Kragen, Golfcapes

sind in
überraschend großer Auswahl

neu eingetroffen u. d. kommen zu
ausserordentlich billigen Preisen
zum Verkauf.

A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft, Große Marktstraße 8.

Neu eingetroffen großes Lager

besten engl. Tüll-Gardinen

Sofabezugsplüsch einfarbig gemustert
und bunt

Sofabezugsstoffe Ripps, Damast und
Phantasiestoffe

Teppiche nur gute Qualitäten bis zu den
größten

Portièren, Tischdecken, Läufer

sowie ein großer Posten

Tuche, Buckskins, Cheviots.

Damen-Konfektionsstoffe, Kragen-Sammete, Sammete u. Man-
chester für Anzüge und Kleider ebenfalls neu eingetroffen und bei
nur guten Qualitäten außerordentlich billig.

Ein großes Lager Leinenwaren, Baumwollwaren und Federn
sehr billig.

A. Karger

Gelegenheitskauf-Geschäft, Gr. Marktstr. 8.

Wilhelmstadt.

Ich verlaufe von heute ab:

- Pr. Rotwurst à Pfd. 50 Pf.
 - Leberwurst " 60 "
 - Sülze " 50 "
 - Bratwurst i. gr. Würsten " 80 "
 - Knoblauchwurst " 50 "
- Alles beste selbstgeschlachtete Ware.
617 Alb. Leue, Annastr. 1.

Vorzeiger dieses Inserats er-
hält 5 Prozent Rabatt, trotz
der äußerst billigen Preise.

Breiteweg 89/90

kauft man zu den denkbar
billigsten Preisen:

Ausbaum und Birken
echte, halbechte und imitierte

Möbel

ebenso unter Garantie recht
dauerhaft u. elegant gearbeitete

Polsterwaren

bei 838

Georg Mook

Breiteweg 89/90.

Möbel, Spiegel, Polsterwaren

reell und billig, empfiehlt

C. Dittmar, Tischlermeister

Tischlerergasse 26. 194

Möbel! Ausbau, Möbel!

Edm. Kühne

47 Schönebeckerstraße 47.
Man überzeuge sich, daß man bei mir
ebenso billig kauft wie in Magdeburg.

Paul Peucker

Fahrrad - Handlung

Hasselbachplatz, Ecke Lauenzienstraße

Lager von Fahrrädern

aus den renommiertesten deutschen, englischen u. amerikanischen Fabriken.

Billigste Bezugsquelle in
Glocken, Laternen, Pumpen, Del-Meethylenslampen
von Mk. 7 an, Teleskopumpen Mk. 3.
Teilzahlungen gestattet. Gebrauchte Räder billigst.

Lederhandlung von G. Arnold

Sudenburg, Rottersdorferstr. 1a

empfehlen bei Bedarf sein reichhaltiges Lager in
Ober- und Unterledern

zu billigsten Preisen.

Sudenburg.

In meiner
Spezial-Abteilung für Herren- u.
Knaben-Garderobe

sind sämtliche Neuheiten für die Frühjahrs-Saison eingetroffen.

Konfirmanden-Anzüge

in größter Auswahl von 12 Mk. an.

Max Kraft, Sudenburg

Breiteweg Nr. 40.

4. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 67.

Magdeburg, Sonntag, den 19. März 1899.

10. Jahrgang.

Gerichtliche Urteile.

Gewerbegericht Magdeburg.

Ohne Kündigung entlassen wurde der Arbeiter B. von der Firma A. Behge jun., weil er keine Ueberstunden mehr machen wollte. Kläger war einige Tage ohne Beschäftigung und verlangt für diese Zeit 8,75 Mark Lohnentschädigung die ihm auch zugesprochen werden.

Vorzeit entlassen. Die Artistengruppe H. ist von dem Theaterdirektor Schreck (Walhalla), nachdem sie drei Abende gespielt hatte, entlassen. Als Lohn waren für vierzehn Tage 500 Mark vereinbart. Die Entlassung erfolgte, da die Leistungen der Klägerin im Beklagten nicht gefielen und dieser deshalb von seinem Verträge Gebrauch machte, in welchem „absolutes Mißfallen den Beklagten berechtigt, die Gruppe sofort zu entlassen“. Beklagter brachte außerdem eine Reihe Zeugen aus dem Publikum, die sämtlich zu Ungunsten der Klägerin, die für die Vertragsdauer ihren Lohn verlangt, ausagten. Beklagter ist bereit, für drei Tage 90 Mark zu zahlen, mit ihrer Mehrforderung wird Klägerin abgewiesen.

Arbeiter, macht klare Arbeitsverträge ab. Der Arbeiter M. verlangt von dem Tischler Rogasch 3,50 Mark Restlohn und für vierzehn Tage 48 Mark Entschädigung, weil er ohne Kündigung entlassen sei. Der Beklagte bestreitet, dem Kläger noch etwas schuldig zu sein, die vom Kläger geleistete Arbeit sei völlig unbrauchbar gewesen und die Annahme zur Arbeit sei nur aus Hilfsweise erfolgt, so daß Kläger keine Entschädigung beanspruchen könne. Beide Parteien einigten sich auf 3,50 Mark, die Beklagter zu zahlen hat.

Verlangt pünktlich euren Lohn. Der Hausbursche M. erhielt bei dem Restaurateur Müller (Jakobsstraße 4) außer Kost und Logis 15 Mark Lohn pro Monat. M. verlangt für eine längere Zeit 19 Mark Restlohn, die der Beklagte nicht anerkennt, da Kläger pro Monat nur 12 Mark Lohn erhalten habe. Außerdem sei ihm das Weihnachtsgeschenk wieder abgezogen worden und 1 Mark für geschenkte Klöße und Honigkuchen. Den Nachweis, daß 15 Mark pro Monat Lohn vereinbart sind, kann Kläger nicht nachweisen, er einigt sich daher mit dem Beklagten auf 1 Mark, die letzterer zu zahlen hat.

Vereinbart vor Beginn des Accordes den Lohn. Die Malergehilfen M., D. und F. arbeiteten zusammen an einer Arbeit 61 Stunden. Für diese Zeit verlangten sie von dem Malermeister Brandes zusammen 24,40 Mark Lohn. B. will für die Arbeit nur 5 Mark zahlen, einigt sich aber mit den Klägern auf zusammen 15 Mark.

Angenommen, aber nicht eingestellt ist der Maurer St. von dem Bauunternehmer Voigt. St. verlangt für 14 Tage 44,28 Mark Lohnentschädigung, einigt sich aber mit dem Beklagten auf 3 Mark, die letzterer zu zahlen hat.

Engagiert, aber nicht beschäftigt wurde die Wäschelegerin von dem Hotelbesitzer Siegfried. Die Entschädigungsforderung der Klägerin (25 Mark) erkennt Beklagter an.

Macht klare Arbeitsverträge ab. Der Lohnkellner M. verlangt von dem Restaurateur Nieder

15,50 Mark Restlohn. Beklagter bestreitet, den Kläger noch etwas schuldig zu sein, einigt sich aber mit demselben auf 7,50 Mark, die ersterer zu zahlen hat.

Arbeiter, verlangt pünktliche Lohnzahlungen. Der Tischlermeister R. verlangt von der vereh. Tischlermeisterin Grothe 26 Mark Restlohn, die sich auf 14 Tage verteilen. Kläger ermäßigt seine Forderung auf 19 Mark, zu deren Zahlung die Beklagte verurteilt wird.

Eine aufregende Scene ereignete sich in einer der letzten Sitzungen des Landgerichts Braunschweig. Der 15jährige Handlungslehrling Otto Schlüter hatte sich wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung zu verantworten. Als der Staatsanwalt 1 1/2 Jahr Gefängnis beantragt hatte und der Vorsitzende den Angeklagten fragte, ob er noch etwas zu erwidern habe, sprang dieser auf, und rief sich mit den Worten: „Nein, ich will sterben,“ ein Messer in die Brust. Es entstand eine große Aufregung, der im Zuschauerraum anwesende Vater des Angeklagten schwang sich über die Säranke und stürzte auf seinen Sohn zu, dem ein Gendarm das Messer aus der Wunde zog. Zum Glück ist die Wunde nicht tödlich.

Der Sohn des Schmiedemeisters Schlick in Apolda hatte einen Gefellen an einem Sonnabend vormittag mit der heißen Feuerzange derart über den Kopf geschlagen, daß der junge Mensch sich sofort in ärztliche Behandlung begeben mußte. Den Lohn für diese Mißhandlung empfing S. am Sonnabend von dem Schöffengericht, das ihn dafür zu **25 Mark Geldstrafe** nebst den entstandenen Kosten verurteilte.

Das Landgericht Freiberg (Zachsen) hat im Dezember vorigen Jahres den praktischen Arzt Dr. med. Paul Bonath aus Pörsdorf wegen Verleumdung eines Dienstmädchens zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Strafe wurde so hoch bemessen, weil die intrinmierte Handlung von Nothzucht kaum zu unterscheiden war. Die Revision des Angeklagten wurde vom Reichsgericht verworfen.

Die Strafkammer in Hirschberg verurteilte den Buchhalter Sommer von der Hirschberger Maschinenbau-Aktiengesellschaft wegen Unterschlagung von 10 000 Mark zu einer Strafe von 3 1/2 Jahren Gefängnis und 1000 Mk. Geldstrafe.

Das Schwurgericht in Bromberg verurteilte den Arbeiter Wozniak aus Inowrazlaw wegen Sittlichkeitsverbrechen gegen eine Hebamme zu fünfzehn Jahren Zuchthaus.

Ein Schmuggler- und Fehlerprozeß.

In der Nachmittagsitzung vom 14. März befundet Gendarm K. Bücher aus Lenzen: Er habe an der Haussuchung teilgenommen und insbesondere bei der Verhaftung des angeklagten Schiffers Mahnecke mitgewirkt. Mahnecke habe sich bezüglich der Herkunft des von ihm an Wilde verkauften Getreides so in Widerspruch verwickelt, daß er sofort verhaftet worden sei. Man gestattete ihm nur noch, seine Sachen vom Schiffe zu holen, und dabei sei Mahnecke mit einem Messer auf ihn eingedrungen. Mahnecke bestreitet dies.

Dienstknecht H. o. c. steht bei dem Angeklagten Geister in Diensten und hat wiederholt bemerkt, daß Geister von

den vorüberfahrenden Schiffen aus Lauenburg und Schnadenburg größere Warenposten erhalten hat, so Säcke mit Kaffee, Meis, Getreide und Fässer mit Wein. Mit dem Angeklagten Herper, der Aufkäufer der Ware gewesen sein soll, habe Geister oft verkehrt und ihm teils Waren gebracht, teils solche mitgenommen. Auch der Gendarm Horn sei oft bei Geister gewesen.

Kapitän Fischer fährt die Passagierdampfer von Hamburg bis Vorleben und lud für Geister und Fischer allwöchentlich größere Warensendungen von Lüneburg via Holzendorf in Unbesandten bei dem Angeklagten Geister aus. Es seien Kaffee, Meis, Wein und Getreide dabei gewesen. Für diese Waren seien auch Frachtbriefe mitgenommen, die den realen Bezug der Sachen auswiesen. Der Staatsanwalt bemerkt, daß der Kapitän nur vom 1. Mai bis zum 15. September fahre, und daß für die Zwischenzeit der Nachweis des Warenbezuges fehle.

Es folgte dann eine lange Reihe von Fragen, unter denen sich Dienstmädchen, Lehrlinge und sonstige Angestellte der Hauptangeklagten Geister, Fahr und Herper befinden. Die Zeugen verwickeln sich oft in erhebliche Widersprüche, so daß der Präsident sie wiederholt eindringlich ermahnt, bei der Wahrheit zu bleiben.

Von Wichtigkeit war dabei die Aussage des früheren Herperschen Lehrlings Erdmann, der ausagt, daß er wiederholt mit seinem Chef, dem Angeklagten Herper, in die Lenzener Wische gefahren und dort bei dem Angeklagten Geister, bzw. dessen Schwiegervater Neubauer, centnerweise Kaffee und Zucker abgeholt habe. Auch sei Herper oft allein zu Geister gefahren und habe dann jedesmal größere Warenposten, darunter Wein und Gallischer Kristallzucker mitgebracht. Es sei ihm schon damals aufgefallen, daß der Zucker von besonderer Art war, er habe ihn auch in anderen Geschäften, wo er nachdem angestellt war, nicht wieder gesehen. Merkwürdig sei es ihm auch erschienen, daß dieser gute Zucker in schlechten alten Säcken verpackt war, während Würfelzucker stets in Kisten zum Versandt gelangt.

Der Angeklagte Geister bleibt demgegenüber bei seiner früheren Behauptung, daß er niemals Waren an Herper abgegeben habe. Als der Zeuge eine neue Stellung in Seehausen in der Altmark angenommen hatte, und die Untersuchung gegen die Angeklagten eingeleitet worden war, kam Herper eines Tages zu dem Zeugen und teilte ihm mit, daß er, Zeuge, ebenfalls eine Vorladung in dieser Sache erhalten werde. Er solle verschweigen, daß Herper von Geister Waren bezogen habe; diese, so solle er sagen, seien vielmehr von Krüger in Wittenberge per Schiff bezogen und in der Nähe des Geister'schen Anwesens abgeladen worden. Auch der mitangeklagte jetzige Lehrling des Angeklagten Herper, Schuhr, soll den Zeugen in seinen Aussagen zu beeinflussen gesucht haben. Der Zeuge befundet weiter, daß Herper auch einmal ein Faß Schmalz aus der Wische mitgebracht habe. Die Waren aus der Wische seien jedesmal erst in der Scheune untergebracht und am anderen Morgen auf Lager gebracht worden, während dies mit den übrigen per Bahn und Fuhrwerk angekommenen Sachen sogleich geschehen sei. Der Angeklagte Herper nennt nun eine ganze Reihe von Firmen, bei denen er die Waren bezogen haben will, was er in der sechsmonatlichen Voruntersuchung verschwiegen hat. Der Zeuge belastet schließlich auch den verstorbenen Neubauer erheblich. Dann wurde die Verhandlung vertagt.

Deutsch-Amerik. Schuhfabrik, Br.-Weg 159, i. Ulrichsbogen

Billigstes Verkaufshaus für Schuhwaren für Arbeiter, Handwerker und Bürger.

861

134 Breitenweg im alten Stadt-Theater, 134 Breitenweg 134, früher Jacob Simon.

Th. Zander

Konfirmanden - Anzüge

fertig und nach Maß, in guter Verarbeitung, 10-30 Mark.

Sämtliche Neuheiten für die Saison sind eingegangen und empfiehlt

Rook- und Jackett-Anzüge
10-40 Mark.

Frühjahrs-Paletots
9, 12, 15, 30 Mark.

Loden-Mäntel und Havelocks
in allen Farben und Größen, 10, 12, 15, 20 Mark.

Radfahrer-Anzüge
wasserdicht, 12, 14, 16, 20 Mark.

Stoff-Hosen

in den schönsten Dessins 3, 4, 5, 6 Mark.

Schul-Anzüge

in haltbaren Robenstoffen 4, 5, 6, 8 Mark.

Knaben-Anzüge

in den neuesten Facons, 3, 4, 5, 8 Mark.

Haus- und Comp. des - Joppen
in Robenstoffen 3, 4, 5, 6 Mark.

Stoffe zur Anfertigung nach Mass sind in reicher Auswahl eingetroffen.

Eleganter Anzug nach Mass von 36 Mark an.

766

Nur gute Qualitäten. Prima Verarbeitungen. Große Auswahl. Sehr billige Preise.



• Auf Kredit •

• Auf Kredit •

Kochfeine Anzüge

nur 22½ Mk.
Anzahlung 7½ Mr.
Woche 1 Mr.

**Möbel
Polsterwaren**

**Sofas
Diwans, Garnituren**
Anzahlung 10 Mr., Woche 2 Mr.

Kinderwagen

25 bis 30 Mk.
Anzahlung 5 Mr.,
Woche 1 Mr.

118

Eleganter
Oster-Anzug
nur 30 Mk.

A. Friedländer
Inhaber: Otto Fietze
Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft
MAGDEBURG

Eleganter
Frühjahrs-Paletot
nur 25 Mk.
Anzahlung 8 Mark
Woche 1 Mark

118

Fertige Damen-Kleider
neueste Mode, eleganter Sitz
von 15 Mk. an
Anzahlung 6 Mr.
Woche 1 Mr.

118 Breiteweg 118

Erste Etage
Gegründet 1875

Bettstelle mit Matratze
Anzahlung 8-10 Mark
Woche 2 Mark

Schränke u. Vertikows
Anzahlung 5 Mark
Woche 1.50 Mark

Damen-Jacketts
6 Mr., Anzahlung 2 Mr.
Regen-Mäntel etc.
Woche 1 Mr.

Beamte und ausgeglichene Kunden
ohne Anzahlung!

Willibald Lange



**Uhrmacher und Goldarbeiter
Magdeburg**

Große Diebhorferstr. 215
empfiehlt sein Lager in
Regulateuren, Stand-, Wand- und
Weckeruhren, altdeutschen Hänge-
uhren, Taschenuhren in Gold, Silber
und Metall, Ohrringen, Broschen,
Ketten, Ringen usw.

Sämtliche Reparaturen werden aufs sauberste ausgeführt.

Katharinenstr. 8
kauft man staunend billig

Möbel echt und imitiert

Speiseschänke 23, 28 u. 35 Mr.,
Vertikows 35 u. 40 Mr., Pfeilerschänke
19 u. 22 Mr., Pfeilerpiegel v. 9 Mr.
an, Tische 9 u. 11 Mr., eleg. Diwans
und Sofas nur 28, 35 u. 40 Mr.,
Rohrstühle 3.75 u. 5.50 Mr., Küchens-
chränke 20 u. 24 Mr., Anrichte 18 u.
22 Mr. und noch viele andere Sachen
ebenso billig.

Katharinenstr. 8, hochpt.

Zur Konfirmation

empfehle:

**Konfirmanden-
Anzüge**

in großer Auswahl von 12 Mark an
in den verschiedensten Stoffen.

886

Ferner empfehle

zu Ostern:

**Herren- und
Knaben-Anzüge**

in riesiger Auswahl, sehr preiswert.

G. Gehse

Johannisfahrtstraße 14.

— Gegründet 1820. —



Gegründet
1865

A. ROSE

Fernsprecher
1235

Breiteweg 264 **MAGDEBURG** Breiteweg 264
(Pferdebahn-Haltestelle Scharnhorstplatz.)



Nähmaschinen



Mastergültig in Konstruktion und Ausführung, unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Für moderne Kunststickerei unübertroffen!

Unterrichtskurse im Nähen und der modernen Kunststickerei kostenlos.
Die Pfeil-Nähmaschinen finden in allen Nähzweigen stetig wachsende Aufnahme und werden für alle
Fabrikationszweige geliefert.

Langschiffmaschinen (Singer Konstruktion) von Mr. 50 an.

Hauswirtschaftliche Maschinen

Waschmaschinen von Mr. 38 an
Bringmaschinen von Mr. 11 an — Wäscherollen von Mr. 25 an.

381



Parade-Fahrräder * * *

in jeder Preislage unter Garantie.

Teilzahlung gestattet
Preislisten mit Abbildungen frei und umsonst.

Vertreter: **August Ziegler, Sudenburg**
Helmstedterstrasse 2.

Zum Umzug

empfehle:

Weisse und creme Gardinen

in allen Preislagen.

Zug-Rouleaustoffe

in Schirting, Körper und Spachtel-Körper.

**Kanten in Tüll und Spachtel
Möbelkörper**

Crepes und Portierenstoffe

sowie alle anderen dazu gehörigen Sachen in großer Auswahl zu
billigsten Preisen. Ebenso mein großes Lager in

Bettzeugen, Julettts, Bettluchern etc.

sowie

Bettfedern und Daunen.

876

Fr. Hartmann

Magdeburg-Mecklenburg, Schmidtstraße 56.

Militärische Nachrichten.

Europa in Waffen.

Währenddem vor einem Vierteljahrhundert, in der ersten Zeit nach dem deutsch-französischen Krieg, die Gesamtstärke der stehenden Heere Europas, also die Friedenspräsenzstärke, rund 2.600.000 Mann betrug, was schon an sich übergenug ist, beträgt sie jetzt rund 3.800.000 Mann! Fast vier Millionen junge kräftige Männer sind in die Kasernen eingeschlossen und müssen von den Völkern ernährt werden! Dazu die Ausgaben für Ausrüstung, die noch weit mehr gestiegen sind, weil erstens die Kriegsmateriale der Armeen unter der allgemeinen Wehrpflicht und bei verkürzter Dienstzeit in noch weit größerem Maße gestiegen ist, und zweitens die Bewaffnung (Gewehre, Geschütze, Munition) teurer geworden ist. Wie in dem gleichen Zeitraum die Militärbudgets der europäischen Staaten gestiegen sind, zeigt folgende Tabelle, die wir nach den Angaben im Jubiläumshand der v. Löbelschen Jahresberichte zusammengestellt haben. Das Militärbudget betrug in Millionen Mark:

	1874	1898
Deutschland . . .	252,1	519,2
Frankreich . . .	345	492
Belgien . . .	48,8	45
Großbritannien . . .	358	384
Italien . . .	148	107
Niederlande . . .	34	36
Oesterreich-Ungarn . . .	207	328
Rußland . . .	856	678
Spanien . . .	98	112
Die kleineren Staaten . . .	67	170,5
Summa 1911,9	2661,7	

Knapp 2 Milliarden wurden 1874 für das stehende Heer ausgegeben und 2 1/2 Milliarden im Jahre 1898 — dieser Vergleich giebt aber bei weitem nicht den gesamten Unterschied in dem Militäraufwand an, weil die größten einmaligen Ausgaben, die durch die totale Aenderung der Waffenausrüstung bedingt worden sind, in dem Zwischenraum liegen. Aber auch 2 1/2 Milliarden jährlich für den Krieg, ist das nicht eine horrende Summe? Was ließe sich nicht z. B. alles machen, wenn diese Geldmasse etwa zur Erweiterung der Volksschule verwendet würde? Das alte Lied! Wenn sich doch endlich das arbeitende Volk auf sich selbst bestimmen wölte!

Bestimmungen über militärische Hilfskommandos bei öffentlichen Notständen.

Die Stellung militärischer Hilfskommandos findet nur bei Notständen, die öffentlich oder ernstlich unmittelbar bevorstehend sind, statt. Wenn andere Hilfe nicht ausreicht zu erlangen ist, und zwar a) bei Gefahr für Leben oder Eigentum, b) ausnahmsweise bei erheblichen Störungen des öffentlichen Verkehrs.

Zur Anforderung von Hilfsleistungen sind seitens der Civilbehörden in erster Linie die oberen Verwaltungsbehörden (Oberpräsidenten, Regierungspräsidenten) zuständig. Werden Hilfsleistungen am Standorte der Truppe selbst nötig, so sind zur Anforderung auch die Ortsbehörden berechtigt. Bei äußerster Gefahr haben alle Behörden das Recht, unmittelbar militärische Hilfe nachzusuchen. Privatpersonen haben sich mit ihrem Ansuchen an die zuständigen Verwaltungsbehörden zu wenden. Nur bei äußerster Gefahr ist das Gesuch unmittelbar an das zuständige Generalkommando zu richten.

Die Civilbehörden sind verpflichtet, die Anträge so zu stellen, daß daraus die Art der beschleunigten Hilfeleistung möglichst genau hervorgeht, so zum Beispiel, ob es sich um Erhaltung bedrohter Dämme, um Herstellung von Verbindungen, um Rettung von Menschen aus überschwemmten Ortschaften usw. handelt, und was an verwendbarem Material (Buntrocken, Kubern usw.) an der Unglücksstätte etwa schon vorhanden ist beziehungsweise erforderlich scheint. In der Anforderung sind auch über die Kopfzahl des benötigten Hilfskommandos sowie über die erforderlichen Handwerker bestimmter Arten Angaben erwünscht.

Zuständig zur Gewährung der nachgesuchten Hilfe sind in erster Linie die Generalkommandos. Bei äußerster Gefahr können auch die Garnisonältesten und Truppenbefehlshaber selbständig Hilfe gewähren. Diese bedarf der Bestätigung durch das zuständige Generalkommando. Privatpersonen militärische Hilfe unmittelbar angedeihen zu lassen, sind nur die Generalkommandos befugt.

Bezüglich der Kosten der Hilfeleistung gilt folgendes: Wenn außerhalb der Garnison auf Ansuchen von Civilbehörden Hilfskommandos gestellt werden, so liegt dem Militärischen gegenüber diesen Behörden die Zahlung der im Vergleich zur Garnisonverwaltung entstehenden Mehrkosten ob. In allen Fällen ist außerdem Ersatzleistung für verloren gegangenes oder beschädigtes Material bezw. die Abnutzung desselben sowie für verloren gegangene bezw. unbrauchbar gewordene Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke zu gewähren; bei der Kostenberechnung handelt es sich jedoch nur um den tatsächlichen Schaden des Truppenteiles, es müssen daher der Wert der betreffenden Stücke bei Beginn des Kommandos und die militärischerseits zuständige Verbrauchsschädigung berücksichtigt werden.

Insbesondere haben Anspruch: a) die Offiziere und Beamten bei Einzeleinstellungen auf die dazugehörigen Tagelöhner beziehungsweise Reisegeldbescheine; bei einer Einsetzung mit einem Kommando auf die dazugehörige Kommandozulage; im letzteren Falle auch auf freies Quartier; b) die Mannschaften auf freies Quartier und -- mit Ausnahme der Marschlage, an denen auf Grund des Naturalleistungsgesetzes Quartierverpachtung zuständig ist -- auf tägliche Zulagen in den Mindestbeträgen von 1 Mark für den Unteroffizier und 70 Pfg. für den Gemeinen. Für die Familien der verheirateten Unteroffiziere sind für jeden Tag der Abwesenheit der letzteren mindestens 50 Pfg. zu zahlen. Es ist sonach nicht erforderlich, daß die Verwaltungsbehörden bei ihrem Ansuchen um Gewährung militärischer Hilfe sich noch im besonderen zur Erlegung der Kosten verpflichten.

Die Civilverwaltungsbehörden müssen bemerkt sein, daß für die Unterbringung und Verpflegung der Hilfskommandos das erforderliche möglichst schon vor deren Eintreffen veranlagt und dem Kommando-führer auch im weiteren Verlauf der Hilfeleistung mögliche Unterstützung gewährt wird. Die Civilbehörden haben baldigste Ablösung der militärischen Kommandos von Anfang an zu betreiben.

Vereine, Versammlungen, Vergnügen.

Am Montag abend, den 13. März tagte im Dreifaiserbund eine öffentliche Metallarbeiter-Versammlung, in welcher Genosse Redakteur Rudolf aus Erfurt über das Koalitionsrecht der Deutschen Arbeitervereine referierte; Redner erledigte seine Aufgabe zur vollsten Zufriedenheit der Anwesenden. Derselbe unterzog zunächst den Metallindustriellen Zentral-Verband der Unternehmer Deutschlands einer herben Kritik, und wies an der Hand von Beispielen nach, welche geringe Strafen gegen Arbeitgeber, die gegen den § 152 der Gewerbeordnung verstoßen, angewendet würde. Redner geht nur auf einzelne Fälle ein und kommt zu dem Schlussatz, daß das Koalitionsrecht der Arbeiter hauptsächlich nur auf dem Papier liege. Was sollen aber die Arbeiter hiergegen thun? Nun, sie sollen sich organisieren, Mann für Mann den Gewerkschaften beitreten, dazu biete in allererster Linie der Deutsche Metallarbeiter-Verband die beste Gelegenheit. Es sei allerdings traurig zu konstatieren, daß in einer so wichtigen Versammlung, wie die heutige, von den tausenden Metallarbeitern Magdeburgs nur etwas über hundert Mann erschienen sind. Redner ersucht noch energisch für die Organisation zu agitieren und meint, es müßte doch mit dem Teufel zugehen, daß die Zahl der organisierten Metallarbeiter, die jetzt 8 Prozent betrage, nicht auf 80 Prozent gebracht werden könnte. Hierauf wird seitens des Genossen Gaertner, als Vertrauensmann, der Jahresbericht gegeben, an dem nichts auszusetzen war. Gaertner wird sodann wieder in das gleiche Amt gewählt. Nach der Wahl von 3 Revisoren tritt Schluß der Versammlung ein.

Am Sonntag, den 5. März, tagte in Müllers Saal eine öffentliche Versammlung aller im Handels-, Transport- und Verkehrgewerbe beschäftigten Arbeiter, Genosse Wittig-Deipzig hielt einen Vortrag über das Thema: Was kostet der Mensch? Der Referent zog in seinem Vortrage die hier zu erwähnenden Verhältnisse in Betracht und stellte seinen interessanten Vortrag mit vielen Beispielen aus. Alle Mißstände könnten nur abgeschafft werden, wenn die Arbeiter ihre Organisationen ausbauen und jeder Kollege dem Verbands neue Mitglieder zuführt. Mit einem energischen Appell an die Anwesenden, sich dem Verbande der Handels-Transport- und Verkehrgewerkschaft anzuschließen, schloß Genosse Wittig seinen Vortrag, welcher mit großem Beifall aufgenommen wurde. — Nachdem noch einige Urträge zur Statutenänderung eingebracht und beraten worden waren, wurde Kollege Auguste Albede als Delegierter zum dritten Kongress in Leipzig gewählt.

Eine gutbesuchte Versammlung der Filiale Neustadt des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes fand am Sonnabend, den 11. d. Mts., bei Franke, Ottenbergstr., statt. Zum 1. Punkt der Tagesordnung hielt der Genosse Haupt einen sehr interessanten Vortrag über Zwangsverurteilung, der mit Beifall aufgenommen wurde. In der sich anschließenden Diskussion sprachen sich alle Redner im Sinne des Referenten aus. Zum 2. Punkt: „Delegiertenwahl zum Gewerkschaftskongress“ wurde von den vier aufgestellten Kandidaten des Gaubzirks Magdeburg der Kollege Fritz Drechler aus Burg einstimmig gewählt. Sodann wurde noch mitgeteilt, daß die Abrechnung vom letzten Vergütigen einen kleinen Mehberschuss habe, der zu wohltätigen Zwecken verwendet werden soll. Ein Antrag, wieder Verfassendelegierten-Versammlungen einzuberufen, wurde wieder zurückgezogen, und den Vorstand überlassen, sich erst näherere Erkundigungen einzuholen. Damit trat Schluß der Versammlung gegen 12 Uhr ein.

In der am Sonnabend, den 11. d. M., tagenden Holzarbeiter-Versammlung im Witzgerhaus hielt der Genosse Viktorius vor gut besuchter Versammlung einen Vortrag über „Abtötung macht frei“. Redner verstand es in sinnvoller Weise sich seiner Aufgabe zu erledigen. Nachdem wurde im Punkt 2 zur Wahl eines Delegierten zum Gewerkschaftskongress geschritten, wobei Kollege Gorgas gewählt wurde. Unter Punkt 3 verschiedenes entspannt sich eine lebhafte Diskussion, auch ließen sich mehrere Kollegen in den Verband aufnehmen. Mit dem Wunsche, daß die nächsten Versammlungen auch so gut besucht sein möchten, besonders von den älteren Kollegen, welche es bis jetzt immer vorzogen, den Versammlungen soviel wie möglich fern zu bleiben, wonach Schluß der Versammlung eintrat.

Am 11. d. M. fand eine Vereinsversammlung der Töpfer und Berufsangehörigen von Magdeburg und Umgebung im Grothmannschen Lokale statt. Zum ersten Punkte der Tagesordnung, Kassenbericht, erstattete der Kassierer Rudolf den Bericht über die Kasse. Derselbe war revidiert und wurde dem Kassierer Dehage erteilt. Alsdann wurden Kramer als Vorsitzender, Schöneberg als Kassierer, Klinge als Schriftführer und zu Revisoren Stolzenberg und Wittkowski gewählt. Sämtliche Korrespondenzen sind von jetzt ab an den Vorsitzenden Albert Kramer, Magdeburg, Kl. Schulstr. 7, zu richten. Als Kandidat zum diesjährigen Töpfer-Kongress in Bielefeld wurde Paul Rudolf und als

Stellvertreter Wilhelm Nabal aufgestellt. Da zu unserem Wahlkreise außer Magdeburg noch einige gehören, die je einen Ergänzungskandidaten aufstellen, so bitten wir die Kollegen, wenn sie gewillt sind, daß Magdeburg auf dem Kongress vertreten sein soll, sich recht zahlreich an der Wahl zu beteiligen. Die Wahl findet in der nächsten Versammlung am Sonnabend, den 25. d. Mts., statt. Beim vierten Punkte, Verschiedenes, betrat sich ein Kollege über die Taktik eines Mitkollegen im Geschäfte von Welsch u. Co. in Lohnangelegenheiten. Da der Betreffende nicht anwesend, wurde beschlossen, die Sache bis zur nächsten Versammlung zurückzustellen und die Kollegen von Welsch u. Co. zu dieser Versammlung schriftlich einzuladen.

Abwesenheiten. Am Sonntag, den 12. März, tagte hier im Lokale des Jäger eine öffentliche Gewerkschaftsversammlung, in der Genosse Meßling-Mehaldenseleben über die Zwecke und Ziele der Organisationen referierte. Redner setzte in klaren Worten den Anwesenden den guten Zweck der Organisation auseinander. Sodann machte es Redner den Anwesenden zur Pflicht, da wir nun ein Lokale für uns haben, den Wert zu unterziehen. Auch ging Redner auf den Streit der Steinmehrer ein, welcher seit zwei Wochen ausgebrochen ist und erwahnte die Anwesenden, die Magdeburger Volkstimme zu lesen. Die Anwesenden sollten dem Redner reichen Beifall. Nachdem eine Kaffeestunde der Mauer gegrandet und ein Vertrauensmann hierzu gewählt wurde, die Versammlung mit einem begeisterten Hoch auf die Central-Organisation geschlossen.

Osterbedingen. Am Sonntag, den 12. d. M., tagte hier im Lokale des Herrn Wessler eine öffentliche Versammlung, in welcher Gen. Julius Koch über das Thema: „Die Organisation und der Buchhaushalt“ und „Was treibt die Fabrik- und Landarbeiter und Arbeiterinnen zu einer wirtschaftlichen Organisation“ referierte. Der sehr interessante Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen. Nachdem Genosse Schulz-Sudenburg an einem Beispiel jüngster Zeit gezeigt, wie notwendig es ist, daß die Arbeiter organisiert sind, um dem oft brutalen Vorgehen der Arbeitgeber einen Tummel entgegenzusetzen zu können, forderte Genosse Guido-Dilberleben alle Anwesenden auf, dem Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen beizutreten. Es erklärten sich 19 Mann bereit dazu, auch wurde eine viergliedrige Kommission gewählt, welche die nötigen Vorarbeiten zur Erlangung einer Kaffeestunde in die Hand nehmen soll.

Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

Hochwasser		Niedrigwasser		Stand	Wichtig
Unstrut und Saale.					
Straußfurt	16. März + 1.05	17. März + 1.05			
Erzfa	" + 1.62	" + 1.58			0.04
Mödeln	" + 2.45	" + 1.43			0.02
Wittenberg	" + 1.11	" + 1.09			0.02
Calbe, Oberpegel	" + 1.40	" + 1.40			
do. Unterpegel	" + 0.50	" + 0.48			0.02
Mulde.					
Dessau	16. März + 0.23	17. März + 0.18		0.05	
Muldebrücke					
Herr, Eger, Mosban.					
Jungbunzlau	15. März + 0.14	16. März + 0.10		0.02	0.02
Lain	" - 0.08	" - 0.04			0.02
Mühelweis	" + 0.08	" + 0.10			0.02
Brag	" -	" - 0.03			
Elbe.					
Bardubitz	15. März + 0.01	16. März 0.00		0.01	
Brandebis	" + 0.10	" + 0.12			0.02
Melnitz	" - 0.29	" - 0.20			
Leimnitz	" - 0.15	" - 0.16		0.01	
Mühlitz	16. " + 0.15	17. " + 0.12		0.03	
Dresden	" - 1.22	" - 1.23		0.01	
Torgau	" + 0.82	" + 0.78		0.04	
Mittenberg	" + 1.54	" + 1.48		0.06	
Nauglau	" + 0.91	" + 0.87		0.04	
Barby	" + 1.30	" + 1.26		0.04	
Schöneberg	" + 1.12	" + 1.08		0.04	
Magdeburg	17. " + 1.22	19. " + 1.18		0.04	
Zangermünde	16. " + 1.80	17. " + 1.84		0.02	
Wittenberge	" + 1.07	" + 1.00		0.07	
Damitz, Pegel	" + 1.22	" + 1.17		0.05	
Lauenburg	" + 1.28	" + 1.21		0.04	
Havel.					
Brandenburg	15. März + 2.22	16. März + 2.21		0.01	
do. Unterpegel	" + 1.90	" + 1.90			
Oder.					
Kösel	15. März + 0.97	16. März + 1.00		0.03	
Wriez Oberpegel	" + 4.46	" + 4.50			0.04
do. Unterpegel	" + 0.78	" + 0.80			1.08
Breslau Oberpegel	" + 4.04	" + 4.94			
do. Unterpegel	" - 0.62	" - 0.62			
Frankfurt	13. " -	14. " + 1.44			
Küstrin	" -	" + 1.23			
Warthe.					
Wosin	15. März + 1.22	16. März + 1.22			
Küstrin	12. " -	13. " + 0.80			
Weichsel.					
Ejorn	12. März - 2.40	13. März -			
Nege.					
Utsch	13. März + 0.81	14. März -			

15 Prozent billiger als in jedem Ausverkauf!!

600 Jackett- und Rock-Anzüge 11-45 Mark
 260 Haveloks und Pelerinen-Mäntel 8 1/2-26 Mark
 180 Radfahrer-Anzüge 10-22 Mark

320 Konfirmanden-Anzüge 6.75-30 Mark

550 Stoff-Hosen, neueste Muster 2.75-14 Mark
 450 Arbeits-Hosen und Jacketts von 1.80 Mark an.

290 Frühjahrs- und Sommer-Paletots 9-35 Mark
 250 Joppen in Loden, Cheviot etc. 3 1/2-12 Mark
 300 einzelne Jacketts (Gelegenheitskauf) von 6 1/2 Mark an, früherer Preis 3 Mark höher.

350 Burschen- und Jünglings-Anzüge 7 1/2-22 Mark
 750 Knaben-Anzüge und -Paletots von 2.70 Mark an.
 Hüte für Herren und Knaben von 95 Pfwig an. 821

Großes Lager neuester Stoffe für Anzüge, Paletots, Hosen etc. Anfertigung nach Maß!

!Massen-Auswahl! Billigste und streng reelle Bedienung! Massen-Auswahl!

Angebote zu gleichen oder ähnlichen Preisen seitens der sogenannten **Ausverkäufe** können sich nur auf schlechtere Qualitäten beziehen. Meine Garderoben sind aus reellen dauerhaften Stoffen, elegant und nach neuesten Facons gearbeitet, zeichnen sich durch vorzüglichen Sitz und solide Verarbeitung ganz besonders aus und sind mit den Waren, welche eigens für Ausverkaufs-Zwecke angeschafft werden in **keiner Weise** zu vergleichen.

Das geehrte Publikum wird gut thun, den Bedarf an Garderoben nur in anerkannt reellen Geschäften zu decken und sich nicht durch die veralteten Ausverkaufs-Reklame verleiten zu lassen.

Breiteweg 133 Heinrich Casper Breiteweg 133

Ecke Dreilangelstr. Eckladen.

Seltene Gelegenheits-Offerte!

Wedeutend unter regulären Preisen empfehle:

Grosse Posten Gardinen in weiß und creme, Kongressstoffe, Nonleauzeuge, Nonleautanten.

Ferner:

Sofabezüge, bestehend in Nips, Crepe, Plüsch, Moquet-Plüsch und Phantasie-Gewebe, sowie große Sortimente

8/4, 10/4, 12/4 und 16/4 Teppiche.

In großer Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen empfehle:

Plüsch- und Phantasie-Lischdecken, Bettdecken, Steppdecken, Portieren und Bettvorlagen

sämtliche Qualitäten garantiert beste und solideste Fabrikate.

875

Zu unglaublich billigen Preisen gelangen zum Verkauf:

Große Posten gewebte u. bedruckte Bettzeuge, Bettlamaste (volle Breite), Inletts, Bettlaken (volle Breite), halb- u. reinleinenene Tischzeuge, Linon, Rockflanell, Schürzenzeuge zc. zc.

staunend billig.

Täglich neue Eingänge hervorragender Neuheiten für die Frühjahr-Saison in reinwollenen Damen-Kleiderstoffen zc.

Nur bessere Qualitäten garantiert doppelt gereinigte staubfreie

Bettfedern, Daunen und fertige Betten.

Besichtigung auch Nichtkäufern gern gestattet.

Günstigste Gelegenheitskäufe für Bräute zur Beschaffung von Ausstattungs-Gegenständen.

Isidor Gabbe

Größtes Spezial-Kaufhaus für Reste und Gelegenheitskäufe

9/10 Breiteweg 9/10

Verkaufsräume 1 Treppe, gegenüber der Leiterstraße.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

Größtes Spezial-Geschäft

für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber d. Steinstr., im ersten Stock,

offizieren:

Konfirmanten-Anzüge in Buckskin und Diagonal	von 8-11 Mk. an.
Konfirmanten-Anzüge in Kammgarn und Cheviot	14-27 "
Frühjahrs-Paletots in allen Modifarben	9-20 "
Gabelock mit voller Pelzine	9-20 "
Radfahrer-Anzüge, Hose mit doppeltem Gefäßboden	7-11 "
Jackett-Anzüge in guten Buckskinstoffen	10-18 "
Jackett-Anzüge in Cheviot- und Kammgarnstoffen	12-30 "
Rock-Anzüge in Diagonal und Cheviot	20-30 "
Rock-Anzüge in Kammgarnstoffen	25-40 "
Gehrock-Anzüge in den feinsten Kammgarnstoffen	25-45 "
Einzeln Jacketts in Buckskin und Cheviot	5-10 "
Einzeln Buckskin-Hosen, eleganter Schnitt	3-6 "
Einzeln Hosen in Cheviot und Kammgarn	7-12 "
Künglings-Anzüge in Buckskin und Cheviotstoffen	7-15 "
Schul-Anzüge, Jackett bis oben geschlossen, hinten mit Wurt	3-9 "
Knaben-Anzüge für jedes Alter, in den neuesten Stoffen und Facons, hohelegante Ausführung	2 1/2-7 "
Prima Hamburger Lederhosen in allen Farben	3 "
Gute Arbeitshosen	1 1/2 "
Gut blaue Monteur-Anzüge	2 1/2 "

Grundprinzip der Konkurrenz-Gesellschaft:

1. Wegen Ersparung teurer Ladenmiete außerordentlich billige Preise.
 2. Größte Auswahl, neueste Mode, in allen Größen und Weiten.
 3. Durch Leitung bewährter Zusneider alle Facons und schöner Schnitt.
 4. Großer Umsatz mit dem kleinsten Nutzen.
- Um das gerechte Publikum vor Uebervorteilung zu wahren, ist auf jedem einzelnen Stück Ware der billigste Verkaufspreis in deutlich erkennbaren roten Zahlen und Druckchrift verzeichnet und kann ein Abzug, in welcher Form derselbe auch verlangt werden sollte, nicht stattfinden.

Magdeburger Konkurrenz-Gesellschaft

in Firma Mayer & Co., Magdeburg.

Größtes Spezial-Geschäft für fertige Herren- und Knaben-Bekleidung

Breiteweg 189/190

gegenüber der Steinstraße, 1 Treppe.

926



Alfred Scholz

Neustadt, Breiteweg 15.

Jhren! Grösste Leistungsfähigkeit! Uhren!

● Herren- und Damen-Uhrketten ●
in Gold, Silber und Doublet.

733

Nickelketten von 45 Pfg. an.

Gold- und Silberwaren

als: Broschen, Ohrringe, Armbänder und Siegelringe. Korallen- und Granatschmuck.

Spezialität: **Trauringe.**

H. Reichardt

Schuh-Geschäft

Neustadt, Breiteweg 120a

empfeht in großer Auswahl

Schuhe und Stiefeln

in solider Ware zu billigsten Preisen.

504

Sein großes Lager fertiger

Herren-, Knaben- und

Konfirmanten-Anzüge

von 12 Mark an

famlicher Arbeitsgarderoben, darunter blaue Schutzanzüge in Leinen und Leder von 3.50 Mk. an, empfeht

A. Martens

11 Johannisfahrtstraße 11

sowie Rohstofflager, engl. Leder, Sommerleder und Sammet-Manchester zu Sport- und Knaben-Anzügen in den gangbarsten Farben.

Anfertigung nach Mass.

Warenhaus M. Gutermann & Co.

Sudenburg, Breiteweg Nr. 109

empfeht in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Neuheiten

868

Herren- und Knaben-Hüten
Herren- und Knaben-Krawatten und Wäsche.

Franz Pützkühl

Breiteweg 120 Neustadt Breiteweg 120

empfeht zur

739

Konfirmation:

Große Auswahl in

Hüten, Krawatten, Wäsche, Hosenträgern, Handschuhen etc.

Ferner: Großes Lager in Sonnen- und Regenschirmen, Herren- und Knaben-Hüten und Mützen.

Für Radfahrer: Sweaters, Gürtel und Mützen.

Haubtüche werden sauber gewaschen.

- Sämtliche Reparaturen schnell und billig. -

Heinrich Schütze

Buckau, Coquistr. 19

empfeht sein großes Lager von

Uhren und Goldwaren

in jeder Preislage.

Reparaturen werd. sorgfältigst ausgeführt.

N. Sofa bill. Michaelstr. 43. II.

Normal-Hemden

von der billigsten Qualität bis zu

5 Mk. per Stück empfeht

Bazar Magdeburg

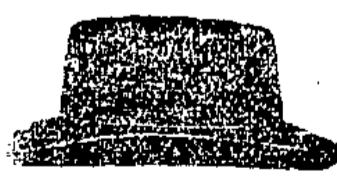
Jakobs- und Petersstraße- Ecke

Filialen: Buckau, Thiemstraße 1,

Wilhelmstadt, Annastraße 2.

Strassburger Hut-Bazar

Breiteweg 134 Magdeburg Breiteweg 134



Konfirmantenhüte
in guter Qualität von 1.50 Mk. an.

Spezialität:

2.80 Jeder Hut 2.80

in feinsten Atlasausstattung.

Mützen und Schirme

in großer Auswahl.

728

